

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckmanuskript:  
"Tageblatt", Riesa.

**Amtsblatt**

Nummer 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 63.

Sonntag, 16. März 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In das Güterrechtsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Seite 2 eingetragen worden, daß die dem Buch- und Papierhändler **Gustav Deberedt Nothher** in Riesa zustehende Verwaltung und Nutzung an dem Grundbesitz seiner Ehefrau **Anna Ida geborene Bach** in Folge Eröffnung des Konkurses zum Vermögen Nothher's aufgehoben ist. Riesa, am 15. März 1901.

Königliches Amtsgericht.

Selbner.

Dr. Hm.

**Donnerstag, am 21. März 1901,**

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Versteigerungslokal 1 Harmonium und 2 photogr. Apparate gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 14. März 1901.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsges. Sct. Eibm.

**Holz-Versteigerung**

auf Weidiger Staatsforstrevier. — Parzelle Meintreibnitzer Gaide.

Im Gasthofe zu Kreinitz sollen Dienstag, den 26. März 1901, von Vorm. 1/2 11 Uhr an

91 Hef. Stämme von 13 bis 22 cm Mittenst. } 6/8 14 m  
24 " " " " " " " " } Länge,  
41 " " " " " " " " } Oberst. 4,5 m  
357 rm Hef. Brennholz, 43 rm Hef. Brennholz,  
30 " " " " " " " " }  
67 Hef. Langhauen II. Klasse.  
69 " " " " " " " " } III. u. IV. Klasse

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen veräußert werden. Die unterzeichnete Revierverwaltung ersucht über obige Holz- u. Brennholz-Versteigerung, am 11. März 1901.

Kgl. Forstrevierverwaltung. Eppendorf.

Kgl. Forstrentamt. Schmidt.

Gafer, Pen und Stroß kauft das Königliche Proviantamt Riesa.

**Lieferung von Küchenbedürfnissen.**

Für die Küche des 6. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 68 ist die Lieferung von Back-, Molkerey- und Kolonialwaaren, sowie Kartoffeln für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 zu vergeben. Produzenten bevorzugt. Die Lieferungsbedingungen können im Verwaltungsgeschäftszimmer der I. Abteilung, Kaserne am Weidauer Wege, eingesehen werden. Versiegelte Angebote ebenfalls bis 20. März.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, 16. März 1901.

Die Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat heute den Betrieb aufgenommen und verkehren ihre Schiffe bis mit 6. April nach folgender Fahr-Ordnung:

Ab	Waldberg	6,35	10,30	2,—
•	•	5,20	7,25	11,20
•	•	5,40	7,45	11,40
•	•	6,—	8,—	12,—
•	•	6,35	8,40	12,35
•	•	7,15	10,55	1,30
•	•	7,35	11,15	1,50
•	•	7,50	11,30	2,5
•	•	8,—	11,40	2,15
•	•	8,15	11,55	2,30
•	•	8,20	12,—	2,35
•	•	8,30	12,10	2,45
•	•	8,40	12,20	2,55
•	•	10,—	1,40	4,15
•	•	12,50	4,25	7,10
•	•	—	8,40	11,15
•	•	8,45	8,45	1,20
•	•	7,25	9,15	2,—
•	•	7,35	9,25	2,10
•	•	7,40	9,30	2,15
•	•	7,45	9,35	2,20
•	•	7,50	9,40	2,25
•	•	8,—	9,50	2,35
•	•	8,5	9,55	2,40
•	•	8,30	10,20	3,15
•	•	9,—	11,10	4,15
•	•	9,15	11,25	4,30
•	•	9,3	11,40	4,45
•	•	9,40	11,50	4,55
•	•	10,15	12,25	5,30

\* Nur Donnerstags und Sonnabends.

† Für Mittwoch und Freitag.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich an der Ecke der Carola- und Wettinerstraße. Ein junger Bursche, der von dem Geschäft eines Kochhandwerks Wirt in die hiesige Kollerei gebracht hatte, fuhr mit seinem Gespann im Trab in kurzer Kurve um die genannte Straßenecke, wobei zwei Knaben unter den Rufen gerieten und überfahren wurden. Der eine, B., erlitt dabei einen Armbruch, außerdem aber erlitt er noch eine Fleischquetschung am Oberschenkel. Der andere Knabe, C., kam glücklicherweise ohne erhebliche Verletzungen davon. An der Wilmersstraße gelang es einem Herrn das davon fahrende Gespann festzuhalten.

Der Dresdener Schwurgericht. Vor den Geschworenen hatte sich heute wegen Stillschließensvergehen der 37 Jahre alte, zuletzt in Hochtra wohnhaft gewesene Dienstknecht Karl Franz Köhler zu verantworten. Unter Annahme mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. (Zernspruchmeldung.)

Die dem Aufsichtsrath der „Kette“, Deutsche Eisbahn-fabrik-Gesellschaft vorgelegte Bilanz pro 31. Dezember 1900 ergiebt einen Bruttogewinn von 1 218 589 Mk. (im Vorjahre 1 135 119 Mk.) Davon sollen zu Abschreibungen 774 602 Mk. (im Vorjahre 724 905 Mk.) verwendet, eine Dividende von 5 1/2 Prozent, wie im Vorjahre, in Vorschlag gebracht und 23 746 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Sehr interessante Angaben über die Kohlennotiz finden sich in dem soeben erschienenen Bericht

der Dresdener Handels- und Gewerbekammer für 1900. Danach hatten sich bis in den Herbst vorigen Jahres die Kohlenpreise verdoppelt, unter Abrechnung der fast gleichgeliebten Fracht sogar verdreifacht. Beachtung verdient die Feststellung, daß an dieser enormen Preiserhöhung die Streiks der Kohlenarbeiter schuldlos waren. Damit hätte sich im schlimmsten Falle eine Steigerung von 3 bis 5 Mark für 10000 Kilogramm rechtfertigen lassen. Nimmt man auch nur eine Preiserhöhung von 6 Mark die Tonne an, so kommt man auf eine Mehrausgabe von 54 bis 60 Millionen Mark für Sachsen, das sind 50 bis 70 vom Hundert mehr als der Gesamtbetrag der Staatseinkommensteuer und mindestens ein Siebentel mehr als alle direkten Staats-Steuern in Sachsen einbringen! Auch der Ertrag der Staatsbetriebe hatte unter der Preissteigerung schwer zu leiden. Die Mehrausgabe der Staatsbahnen z. B. an Kohlen betrug gegen 1899 etwa 1 1/2 Millionen Mark und hat wesentlich dazu beigetragen, daß aus den früher so glänzenden Ueberflüssen der Staatsbahnen jetzt kaum mehr als die Zinsen der Eisenbahnschuld gedeckt werden können. Die Stadt Dresden hatte in ihren Betrieben eine Mehrausgabe von 560000 Mark, d. i. fast ein Zehntel des Ertrags der Einkommensteuer. Viel verspricht sich der Bericht von dem geplanten Mittelkanal, durch den der Bezug westfälischer Steinkohle ermöglicht wird, der seinerseits wieder den übertriebenen Preisen böhmischer Kohle ein Ziel setzen muß. Dergleichen wird der Ausbau anderer Wasserstraßen, so zwischen der Elbe an der sächsisch-preussischen Grenze und Schleisien, befürwortet.

Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Auffig unterm 12. März: Gestern konnten die Kohlenverladungen an der Elbe am hiesigen Plage aufgenommen werden. Die Lebhaftigkeit des Geschäfts hatte zur Folge, daß die wenigen im hiesigen Hafen liegenden Kähne sehr bald vergriffen waren, da bei den normalen Frachten sich nur einzelne Abnehmer weigerten, die geforderten Frachten zu bezahlen und auf billigere Abmachungen warten wollten. Am heutigen Frachtemarkte waren die Schiffer sehr zurückhaltend und forderten teilweise höhere Frachten, die jedenfalls auch durchbringen werden, indem der Zugang von unteren Stationen noch sehr schwach ist und den Bedarf nicht deckt, doch ist zu erwarten, daß bei stärkerem Zugang und nach Befriedigung des ersten Ansturmes die Frachten in gleichmäßige Bahnen gelenkt werden und sich auf normaler Höhe halten. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Rade Dresden 165 Pfg., Meissen 180 Pfg., Riesa 195 Pfg., Dessau, Wittenberg 210 Pfg., Magdeburg 218 Pfg., Langenmünde 225 Pfg., Unterelbe 240 bis 250 Pfg., Burg 240 Pfg., Genthin 260 Pfg., Potsdam 300 Pfg., Schwitz 350 Pfg., Brandenburg 300 Pfg., Rathenow 340 Pfg., Stralbe 360 Pfg., Lavelberg 280 Pfg., Herzfelde 436 Pfg. per Tonne.

Statistische Angaben über den Einfluß des Alkohols auf die Begehung strafbarer Handlungen bringt Amtsrichter Dr. Schellhas (Rixdorf) in der Zeitschrift: „Das Recht“. In Ergänzung einer schon früher angeführten, in einer früheren Nummer derselben Zeit-

schrift erwähnten Ermittlung kommt der Verfasser zu dem erfreulichen, gewiß betrübenden Ergebnisse, daß „ungefähr zwei Drittel der Rohheitsdelikte im Zusammenhange mit dem Alkoholgenuss stehen.“ Bei der Aufstellung der Statistik ist mit großer Zurückhaltung zu Werke gegangen. Es wurde ein Jahrgang der Strafsachen einer Schöffengerichtsabtheilung durchgegangen. Nach Aussonderung aller von Frauen begangenen Straftaten, der Vergehen gegen das Eigentum und derjenigen, die des Charakters der Rohheit entbehren, sowie aller Freisprechungen und unerledigten Sachen blieben von rund 500 Sachen 216, die der Prüfung unterlagen. Von diesen waren 95 Straftaten — Körperverletzung, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Beleidigung u. — zugestanden- oder erwiesenermaßen in angetrunkenem Zustande oder im Wirthshause zu später Abend- beziehentlich Nachtstunde begangen worden. Noch ungünstiger wurde die Sachlage nach Ausschreibung der Beleidigungen, die ja mehr von der Leidenschaft, als vom Alkoholgenuss beeinflusst sind. Dann ergab sich das oben erwähnte Verhältnis, daß zwei Drittel aller derartigen Straftaten alkoholischen Einflüssen ihren Ursprung verdanken. Der unheilvolle Einfluß des Alkoholgenusses und die Nothwendigkeit seiner Bekämpfung kann kaum deutlicher nachgewiesen werden.

Das Kgl. Meteorologische Bureau zu Chemnitz macht folgendes bekannt: Der am Donnerstag früh gefallene Schnee erschien gegen 11 Uhr Vormittags in der Umgebung des Schlosses an der Oberfläche außerordentlich gleichmäßig mit feinen schwarzen Körnchen bedeckt. Da an einigen Orten Sächsens ähnliche Erscheinungen beobachtet worden sind, ist es der Direktion des Königl. Meteorologischen Instituts erwünscht, zu erfahren, ob dieser Belag der Schneeoberfläche auch in den anderen Theilen von Chemnitz, vielleicht auch an anderen Orten Sächsens hat beobachtet werden können. Um Mittheilung hierüber wird gebeten.

Weida. An dieser Stelle sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Sonntag, den 17. März, im Straßberger'schen Gasthofe zu Weida ein parochialer Familienabend stattfinden wird, zu dem alle evangelischen Männer und Frauen der Gemeinde Weida herzlich eingeladen sind. Die glücklichen Erfahrungen, die mit der Abhaltung solcher Weiden in benachbarten Gemeinden gemacht worden sind, haben den Weidenern nahe gelegt, auch hier den Versuch zu machen, die Gemeindeglieder des Sonntagabends zu vereinen, theils um über Fragen des kirchlichen Lebens, die im Gottesdienste nur gestreift werden können, zu unterrichten, theils um gegenseitige freie Aussprache zu ermöglichen und zu fördern. Dieser erste Abend soll seinen Hauptinhalt haben in einem Vortrage über die evangelische Bewegung in Oesterreich, den Herr Pastor Kretschmar aus Kreinitz freundlichst angekündigt hat. Am Schluß werden freiwillige Gaben zum Feste einer armen Oesterreichischen evangelischen Gemeinde entgegen genommen werden.

Weissen, 14. März. In dem zum Rittergute Proschwitz gehörigen Wildparke hatte man Dienstag Mittag das seltene Schauspiel zweier kämpfenden Hirsche. Während drangen die Thiere auf einander ein und bearbeiteten sich gegenseitig so lange mit ihrem Geweihe, bis endlich der



Mere, dem es anscheinend an Kraft und Gewandtheit fehlte, überwunden und zu Boden geworfen worden war. Der Gegner fiel über sein Opfer her, nach ihm mehrere Male es mit dem Kopfe einen Schlag hinunter. Durch das Geschrei und das Stampfen der Kampftenden waren die Hirschköpfe angelockt worden und sahen von ferne dem Kampfe zu.

**Spaar, 14. März.** In einer außerordentlichen Besammlung des Ortsvereins wurde die unannehmliche Bestimmung an das königliche Finanzministerium betreffend die Weiterführung der elektrischen Bahn von Köhlschbroda nach Weichen vorgelegt. Gemüthliche in Frage kommenden Gemeindeglieder und größeren Vereine haben sich untergeschrieben.

**Poschwitz, 12. März.** Die Betriebseröffnung der Schwebebahn, die in ihrer eigenartigen Konstruktion als Erprobung vorausgesetzt, die die zur schnelleren Förderung der Arbeiten notwendige günstige Witterung von Dauer ist und daß seitens der Behörden die noch unstrittigen Punkte in wohlwollender Weise eine schnelle Erledigung erfahren. Insbesondere bestehen noch Meinungsverschiedenheiten betreffend die Verlegung des ersten Steinweges, welcher auf dem steilen Gelände rechts der Bahn von der Viktoriastraße abzweigt und nach dem Hochplateau führt. Diese Verlegung hat noch nicht ausgemacht werden können trotz der Verhandlungen, die schon seit vielen Monaten eifrig gepflogen werden zwischen der Bau- und Betrieb der Bahn unternehmenden Gesellschaft „Elektra“ und dem Gemeinderathe einerseits und der königl. Amtshauptmannschaft andererseits. Im Uebrigen gewährt die obere Station ein Bild lebhafter Thätigkeit. Während das Gebäude in seinem Aeußeren und Inneren soweit fertiggestellt ist, die elektrischen Bogenlampen angebracht und auch die nöthigen Zuleitungsdrähte bereits vorhanden sind, hat man in der unmittelbaren Umgegend der oberen Station noch sehr viel mit den Planungsarbeiten zu thun. Das gleiche Bild gewährt die untere Station, ebenso die Viktoriastraße an der Stelle, wo sie von der Bahn überbrückt wird. In ihrer ganzen Ausdehnung fertiggestellt sind die auf sehr starken eisernen Stützen ruhenden, etwa 300 Meter langen, Schienen, welche die beiden Stationsgebäude mit einander verbinden und an denen die Wagen frei pendeln während des Betriebes ruhen und bergauf gleiten sollen. Von den vier Wagen, die zum Betriebe Verwendung finden, hängen zur Zeit am rechten Geleise bei der unteren Station zwei, während die anderen am linken Geleise bei der oberen Station der Benutzung harren. In jeder dieser gefällig aussehenden vier rothen Wagen bietet Platz für 50 Personen. Bei vollem Betriebe würden demnach zu gleicher Zeit 200 Personen (100 bergauf und 100 bergab) befördert werden können.

**Wollenstein, 15. März.** Bei dem Tode des Comis Langer aus Ehrenfriedersdorf handelt es sich nicht um ein Verbrechen. Langer, der an dem betreffenden Abend stark angegriffen gewesen sein soll, ist auf dem Hofwege so unglücklich in einen Graben gestürzt, daß er sich allelu nicht hat herausziehen können und so umgekommen ist. Nach dem ärztlichen Zeugnisse sind an der Leiche nur einige unbedeutende Hautabrisse wahrzunehmen gewesen, die aller Wahrscheinlichkeit nach durch den Sturz verursacht worden sind. Die Verurteilung durch den Sturz verurtheilt worden ist. Die Verurteilung durch den Sturz verurtheilt worden ist, ist bereits in Ehrenfriedersdorf erfolgt.

**Erdbau.** Um den Arbeitslosen Beschäftigung zu gewähren, werden hier in Kürze die Erdbarbeiten für den neuen Schladitzbahnhof und die neue Zufahrtstraße in Angriff genommen. Der Bau dürfte ca. 500000 Mark kosten.

**Chemnitz.** Von Seiten der zuständigen Behörde ist die Genehmigung zum Bau der projektierten elektrischen Bahnverbindung zwischen Chemnitz und Erdmannsdorf nicht erteilt worden. Schon vor einigen Tagen wurde mitgeteilt, daß von der königlichen Staatsbahnverwaltung beabsichtigt sei, den jetzt zwischen Chemnitz und Wölpa stattfindenden Seilortverkehr bis nach Erdmannsdorf auszudehnen, wenn sich das Bedürfnis im Laufe dieses Sommers herausstellen sollte. Diese beiden Nachrichten dürften wohl im engeren Zusammenhang zu bringen sein.

**Leipzig.** Der Buchbinder Buchschmidt in Leipzig-Postwitz hatte bei dem letzten Buchbinderausschuss gestanden und beim Aben einer Frau, welche in der beobachteten Buchbinderei Arbeit suchen wollte, zu einem Genossen geäußert: „Die will Arbeit suchen, die lassen wir nicht hinein!“ Das Mädchen ließ sich hierdurch auch von der Nachfrage nach Arbeit abhalten; Schmidt aber wurde jetzt wegen Vergehens gegen §§ 133 und 152 der Gewerbeordnung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

#### Aus dem Reich und Auslande.

**M. Wählberg (Elbe), 15. März.** In einzelnen Theilen unseres Reiches macht sich in letzter Zeit eine lebhafteste Agitation gegen den Bau des projektierten Kleinbahnnetzes geltend. Diese Agitation ist besonders darauf zurückzuführen, daß mehrere Orte mit dem Anschluß nicht bedacht sind, wie sie gewünscht hätten. Der Gewerbe-Verein beschloß, daß hier bestehende Eisenbahn-Comitee zu ersuchen, nochmals an maßgebender Stelle für den Bau des Kleinbahnnetzes einzutreten. — Auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer werden auf den umliegenden Feldern Bohrungen nach Kohl- und Kerpel-Lager vorgenommen werden.

Eine Explosion ereignete sich in der Büchsenmacherei des Artillerie-Regiments in Swinemünde. Die Thüren und Fenster des Raumes wurden eingedrückt. Zwei Büchsenmachergehilfen wurden an den Augen schwer beschä-

digt, zwei Soldaten erlitten leichte Verletzungen. — Als kürzlich der in Halle a. S. nach Arbeit suchende Maurer Karl Ullrich aus Köhlschbroda bei Dresden aus dem Bahnhofs eintraf, wurde er von dort Hölzer lebenden Mauern abgefangen und nach deren Verfall verhaftet. Man bot ihm hier Geld an und versuchte, ihn wieder zur Heimreise zu veranlassen. Da dies nichts half, fiel man über den Arbeitswilligen her und mißhandelte ihn derart, daß derselbe sich in der Kluft verborgen zu haben meinte. Die Thäter sind ermittelt und stehen ihrer verdienten Bestrafung entgegen. — In Reustadt a. S. enthand zwischen einer größeren Anzahl Musterungspflichtiger und der Polizei eine Prügelei, wobei einige Schutzeleute blatt zogen. Mehrere Vertheilte sind verhaftet. — In fünf der letzten drei Monaten des vergangenen Jahres sind, wie man aus Böhmen meldet, insgesamt 375 Personen zum evangelischen Glauben übergetreten, dabei sind vier Uebertritte aus dem Judenthume, 33 Familien wurden durch die Uebertritte konfessionell gemischt, während sich 75 rein evangelisch gestalteten. 41 Familien traten als solche ganz zur evangelischen Kirche über. — Eine blutige Familienjagd hat sich in Kasse abgepielt. Das nahezu 60jährige Invalidenpaar Mangold verlegte sich gegenseitig mit Art und Messer dermaßen, daß beide Wunden blutiger Art ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Die Frau liegt hoffnungslos darnieder. — Verunglückt ist beim Schmelzgießen Alois Bedolst in Schwannentirchen in Bayern. Durch die Ladung wurde ihm die linke Hand oberhalb des Handgelenkes total weggerissen; die Hand selbst wurde vollständig zerschmettert, so daß man nur zwei Finger auffand. Auch ein Auge verlor der Unglückliche. — In der Karlose gestorben ist die etwa 40-Jährige in der W. Jahre. Sie hatte sich zu einem Zahnarzt begeben, um sich einige Zähne ziehen zu lassen, die ihr Schmerzen verursachten. Auf Anraten des Zahnarztes wurde die Frau von ihrem Hausarzte narcofisirt. Es trat jedoch trotz aller Vorsicht nach der Karlose ein, bevor man noch daran denken konnte, einen Zahn herauszunehmen, große Herzschwäche, Krampfen und Bewußtlosigkeit ein. Alle Versuche, das Leben zurückzurufen, blieben erfolglos. — In Rippolingen bei Siedingen hat der Besitzer des dortigen, J. Malzacher, sein zweiähriges Kind tödtlich verletzt. Brachte sich selbst zwei große Schnittwunden am Hals bei und zündete das Haus an. Die herbeigekommenen Nachbarn konnten die Frau von dem Feuer retten. Die beiden Kinder entzogen, allein beide hatten so schwere Wunden erlitten, daß an ihr Aufkommen kaum zu denken ist. Der kleine Junge, der sich über zwei kürzlich verlorne Prozesse sehr kränkte, ist plötzlicher Wahnsinn ausgebrochen, die Frau war um Hilfe ins Dorf geeilt und die anderen beiden Kinder des Paares waren ebenfalls abwesend und entgingen so dem Tode.

#### Bermi, Hies.

Oberleutnant Schiel an St. Helena als Poet. Burenstuden dürfte es vielleicht Vergnügen machen, zu hören, wie der zu unfreiwilligem Aufenhalte auf St. Helena verurtheilte Oberleutnant Schiel die Zeit im Verstande verbringt. — Auf dem „Dahim“ zum Abdruck gelangte Brief dieses Herrn hin, den gefangenen Deutschen Bücher — aber ja keine philosophischen Inhalts — zu senden, hierüber der Einsender dieses und einige andere eine Bücherpende mit folgender Knittelversen als Begleitbrief abgeben:

„s „Dahim“ hat Allen uns gesagt,  
Die Euch die Langeweile plagt,  
Die Ihr auf dem Felsenste  
Zur Zeit seid unfreiwillig Gäste.

Die triste Stimmung abzutöden,  
Schreibt Ihr, sind Bücher Euch von nöthen.  
Nicht Kant noch Hegel darf es sein!  
Humor und Wit soll's Herz erfreuen.

Trum nehmt aus lieben deutschen Händen  
Hier diese keinen Bücherpenden.  
Ist's wenig auch, mit Lieb' gegeben,  
Wird's dennoch Geist und Herz erheben.

Und wenn Euch dann der Stumpfsinn plagt,  
Das Heimweh wohl am Herzen nagt —  
Dann nehmt die Bücherlein nur zur Hand:  
Ein Weihnachtsgebet von deutschem Land.“

Darauf hat nach Oberleutnant Schiel folgender launige poetische Erguß ein, der erst nach 23 Tagen vom „Censor. Prisoners of War“ der Post zur Beförderung übergeben und nach 32 tägiger Reise hier eingetroffen ist:

„Der Kant und Hegel waren ja  
Zwei ganz famose Kerle;  
Doch denk' ich, auf St. Helena  
Sei der Humor die Perle.

Das Brot und Fleisch und Fleisch und Brot  
Das liegt schon schwer im Magen.  
Wer soll da noch, zum Schodschwertnoth,  
Philosophie vertragen!

Die Bücherlein, die Ihr habt gesandt,  
Die werden uns erheitern.  
Empfangt dafür aus fernem Land  
Den Dank von deutschen Streitern.

Den Handdruck, Otto, send' ich Dir  
In aller Deutschen Namen;  
Und mit Verlaub — allein von mir —  
Den Handfuß für die Damen.

O. Schiel, Ob.“  
St. Helena, 15. Januar 1901.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. März 1901.

**Berlin.** Das Bestehen des Kaisers ist unbestritten zufriedenstellend; die Gesundheitslage ist in seiner Stellung begriffen. In acht bis zehn Tagen wieder verlassen können. Am Samstag das Zimmer wieder verlassen können. Am Samstag die dritte Staatsberatung heute zu Ende geführt werden wird. Am Dienstag den 19. d. M. wird die dritte Staatsberatung beginnen und am nächsten Tage ihren Abschluß finden. Die dritte Beratung des Chinesen-Ergänzungsvertrags soll den 21. folgen, wie gemeldet, die Osterferien anfangen, die am 17. April endigen werden.

**Berlin, 16. März.** Die „Berl. Post“ erklärt es für richtig, daß im Reichshausamt Verhandlungen wegen Festsetzung des neuen Zolltariffs stattfinden; dagegen sei die Witterung zur Frage des Doppelzinses unrichtig. Das Blatt fährt fort: Die Landwirtschaft könne erst volle Beruhigung durch die Sicherheit gewinnen, daß die landwirtschaftlichen Zölle nicht abermals ein Kompensationsobjekt beim Abschluß der Handelsverträge bilden. Auf welchem Wege diese Frage gesetzgebend zu lösen sei, darüber dürften die Meinungen der maßgebenden Stellen kaum auseinandergehen. — Der „Vorwärts“ berichtet: Die Berliner Schuhfabrikanten haben beschloffen, am 16. März sämtliche Schuhmacher auszusperrten, die nicht einen bestimmten Revers unterschreiben.

**Rom.** Crispi wurde nicht wie zuerst verlautete von einem Unwohlsein befallen, er fiel vielmehr hin und trug eine leichte Hautabkürzung am Kopfe davon. Er hat seine gewohnte Thätigkeit wieder aufgenommen. (1. Tagesgeschichte.)

**Paris, 16. März.** Ein Korrespondent des „Gaulois“ weiß zu berichten, daß sich Frankreich mit den verschiedenen Mächten wegen Besitzergreifung von Maroko geeinigt habe. England soll nur eine Reform bezug Langens gemacht haben und Italien sei durch freies Vorgehen in Tripolis gewonnen worden, der diesbezügliche Vertrag soll bei den Festen in Toulon besiegelt werden.

**St. Etienne.** In dem unglücklich überschrittenen Schacht bei Roche la Motiere sind 10 Bergleute verblieben, die noch am Leben sind. Man vernimmt ziemlich energische Hilferufe. Die Rettungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt.

**London.** Das Unterhaus genehmigte die Anträge des Ministers der neuen Truppen und den Kostenanschlag dafür wie nach dem vom Kriegsminister Brodrick aufgestellten Plane beantragt wurde. Die Beratung hierüber wurde auf eine spätere Gelegenheit vertagt.

**Philippopol.** Nach Meldungen aus Konstantinopel hat das Konstantinopeler jungtürkische Comité die flüchtigen, in Kairo bergeht sich aufhaltenden Damad Mahmud-Pascha eingeladen, die Initiative zur Einberufung eines allgemeinen Congresses aller unglücklichen Jungtürken, Armenier und Macedonier zu ergreifen.

#### Die Ereignisse in China.

**London.** Das Auswärtige Amt hat einen Auftrag erlassen, worin alle Personen und Gesellschaften, die in Verbindung mit den chinesischen Unruhen Knippen, gegen China erheben, aufgefordert werden, nähere Mittheilungen anher zu machen, da jetzt in Peking die Entschädigungsfrage erörtert werde.

#### Zum Krieg in Südafrika.

**Haag, 16. März.** Henry Hofstede ist hier eingetroffen und begab sich gestern zu Herrn Müller, dem Vertreter des Transvaal-Königs. Im Laufe der Unterredung sollen die großen Jagde eines Planes berathen sein, wie man die noch kämpfenden Buren unterstützen könne. Heute findet eine weitere Zusammenkunft statt, in der die Frage noch einmal erwohnen und ein endgiltiger Beschluß gefaßt werden soll.

**London.** Unterhaus. Alfred Davies fragt an, ob die Regierung in Südafrika eine Organisation ins Leben greifen habe, mit deren Hilfe nach Wiederherstellung des Friedens man in der Lage sein werde, den nothwendigen Vorkosten, die durch den Krieg verursacht worden sind, und den nothwendigen Vorkosten Hilfe zu leisten, und ob eine derartige Hilfeleistung der Transvaal- und der Orange-Freistaat Kolonie zur Last gelegt werde. Chamberlain erwidert, daß eine derartige Organisation in Erwägung gezogen ist, aber er sei nicht in der Lage mehr zu sagen, als daß dieselbe beabsichtigt ist, und daß, wenn der Orange- und der Transvaal-Kolonie irgend etwas zur Last gelegt werden wird, diese Hilfeleistung denselben zur Last fallen soll.

**London.** Der „Manchester Guardian“ erzählt: Vorher stellte die Bedingung, daß der künftigen Regierung von Transvaal nicht Männer angehören, die den Einfall Jameson's herbeigeführt haben. Kitchener theilte diese Bedingung dem Kabinett mit und wurde in die Lage versetzt zu antworten, daß Transvaal eine Regierungsform erhalten sollte, unter der alle friedliebenden Leute gleiche Rechte haben würden. Die Antwort befriedigte Vorher der Debatte davon in Kenntnis setzte; dieser erklärte sich darauf bereit, mit Vorher persönlich die Lage zu besprechen. — Im Orange-Freistaat dauert der Guerillakrieg fort; die Buren griffen eine Anzahl Viehhändler an und beraubten sie. Man sagt, der Kommandant Bourne habe 600 Buren in der Umgegend von Dewetsdorp versammelt.

**London.** Die Verluste der Engländer für den 14. März betragen: 3 Tödt, 16 Verwundete, 3 Bermiße, 14 Gefangene, 9 an Krankheiten Erkrankte und 48 nach der Heimath zurückbeförderte Offiziere.



**12. Sonntag. Die aus Ostpreußen gemeldet wird,** hat dort zwischen einem Panzerzug und einem gewöhnlichen Zug ein Zusammenstoß stattgefunden, bei dem ein gewisser Soldat getötet und 4 andere verwundet wurden.

Die „Times“ meldet aus Kaaspruit vom 15. d. M.: Die verurteilten **Botha, Delarey und Zeivet** am 18. März eine Zusammenkunft haben, um über die Lage zu beraten.

Die Kapstadt. Nachdem die Behörden als Vorsichtsmaßregel gegen die Ausbreitung der Pest die Ausweisung der Passiere aus der Stadt und ihre Unterbringung an besonderen Verhörsstellen durchgeführt haben, veranfaßten die in Kapstadt anässigen Malaya, die eine ähnliche Behandlung fürchten, eine große Versammlung und beschloßen, sich, wenn möglich, der Ausweisung mit Gewalt zu widersetzen. In der Stadt befinden sich einige Tausend malaysischer Männer.

Die Kapstadt. Neukermeldung. Heute sind hier 10 Personen, darunter ein Europäer an der Pest erkrankt.

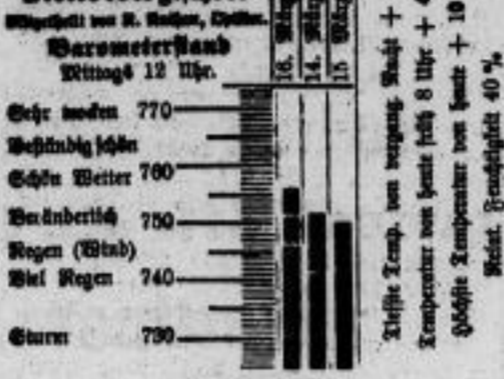
**Eingefandt.**

Künstler-Concert im Hotel Münch.

Aus Paris wird geschrieben: Paris, 10. Juli 1900. Gestern feierte die Violinvirtuosin **Fräulein Ernestine Boucher**, welche hier vor fünf Jahren mit ihrer Schwester, der Klaviervirtuosin **Fräulein Emire Boucher**, concertierte, und damals großen Beifall erntet, ihr 20jähriges Künstlerjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde von denselben eine prächtige Soiree veranstaltet, welche von Künstlern und Künstlerinnen zahlreich besucht war. Im Verlauf derselben wurde die jugendliche Jubilarin durch mehrere Redner gefeiert und als Zeichen höchster Anerkennung ein goldener Kranz auf Haupt gesetzt, außerdem erhielt dieselbe noch zahlreiche Geschenke und Gratulationen. Gegen Ende des Diners erhob sich der Vorsitzende des Künstlervereins zu einer Ansprache, in der er an die schönste Zeit im bisherigen Leben der Künstlerinnen

erinnerte und unter anderem sagte: „Bei dem Gedanken eines 20jährigen Jubiläums stellt man sich eine ältere Jubilarin vor, die ein oder zwei mal ein junges Talent gefeiert. Heute vor 20 Jahren trat die Jubilarin als 18jährige Wunderkind mit der Bioline auf und zwar auf einem als Podium dienenden Tisch. Aber damals das Wunderkind im Krone seines Vaters — zu jener Zeit Kapellmeister an der böhmischen Oper — gesehen hatte und die schweren Stücke hörte, die zum Vortrag kamen, wußte, daß hier ein Genie walte. Heute aber ist Fräulein Boucher eine der ersten Violinvirtuosinnen der Gegenwart, was uns mit besonderem Stolz erfüllt.“ Redner wünschte Fräulein Boucher noch viele Jahre gekrönt von Erfolg und schloß mit einem begeisterten Hoch.

**Meteorologisches.**



**Marktberichte.**

Riesa, 16. März. Butter per 100 Kilo 2.40, 2.40, 2.40, 2.40, 2.40. Eier per 100 Stück 2.20, 2.20, 2.20, 2.20, 2.20. Getreide, Mehl, etc.

**Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.**

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,15 8,35 8,55 9,15  
9,35 10,00 10,30 10,55 11,25 11,40 11,55 12,35 12,55 1,15 1,45 2,05  
2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,15 7,40 8,05 8,35 8,55 9,15 9,40

Abfahrt am Bahnhof: 6,50 7,12 7,30 8,00 8,35 8,55 9,15 9,40  
10,00 10,25 10,40 11,10 11,40 11,55 12,40 1,00 1,15 1,45 2,00 2,10  
2,50 4,35 4,55 5,30 6,05 6,45 7,20 7,40 8,05 8,35 8,45 9,15 9,40.

Zug	Riesaer										
	Abf. R.	Abf. G.	Abf. A.	Abf. B.	Abf. C.	Abf. D.	Abf. E.	Abf. F.	Abf. G.	Abf. H.	Abf. I.
15	6:30	6:50	7:12	7:45	8:15	8:35	8:55	9:15	9:35	10:00	10:30
16	9:45	10:00	10:30	10:55	11:25	11:40	11:55	12:35	12:55	1:15	1:45

**55 Pfg. monatlich**  
frei ins Haus

durch die Austräger liefert das

**Riesaer Tageblatt.**

Bestellungen werden in der Expedition, Rastanstraße 59, und von den Austrägern angenommen.

**Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 16. März 1901.**

Kategorie	Wert	Veränderung	Kategorie	Wert	Veränderung
Banknoten	3 86,20	-	Landesbank	2 97,50	-
Deutsche Reichsbank	3 97,00	-	Provinzialbank	2 97,50	-
Bay. Bank	3 97,80	-	Sächs. Bank	2 97,50	-
Hamb. Bank	3 97,50	-	Posener Bank	2 97,50	-
Preuss. Bank	3 97,50	-	Magdeburger Bank	2 97,50	-
etc.	etc.	etc.	etc.	etc.	etc.

**Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.**

Dresden, Altmarkt 13. **Reservofond 5 Millionen Mark.**  
Fertig seit 1856.  
Kanzlei und Verkauf von Wertpapieren, ausländ. Banknoten und Geldsorten.  
Besorgung und Vermittlung von Hypotheken in direkter Vertretung des landwirtschaftlichen Creditvereins im Rügiger. Sachsen und der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.  
Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.  
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.  
Safes-Schrank-Einrichtung. Vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

**Die Buren!**  
Ich warne hierdurch Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen. Friedrich Wilhelm Jasch, Rastanstr. 78.  
6-8000 Mark als 1. Hypothek verb. bittigst zu selben gesucht. Off. erb. u. O. P. B. an die Exped. d. Bl.  
Mark 3-3500 m. sol. od. per 1. April geg. sich. Hypoth. z. telg. gef. Off. u. W. H. an die Exped. d. Bl.  
Mädchen gesucht. Per sofort kann fleiß. saub. fleiß. Mädchen bei Familie m. 1 K. u. ein. treten. Monatslohn bis 12 M. Fixbl. Behandlung zugesichert. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ein christliches, fleißiges, nicht zu junges Mädchen sucht bei gutem Lohn bis 1. oder 15. April. W. Müller, Rastan-Strassen-Bl. 8.  
Gandere prakt. Frau als Aufwartung gesucht für 2 mal in der Woche. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.  
Ein geb. v. Schülern als Aufwartung sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges Dienstmädchen von 14-16 J. zum baldigen Antritt gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.  
Einem Sattlergehilfen auf dauernde Beschäftigung sucht Otto Wehner in Paulß.  
Für ein fleißiges Weibchen wird per sofort ein zuverlässiger inländischer junger Mann nicht unter 20 Jahren als Arbeiter gesucht. Kost und Logis frei. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Junger Mann, unverheiratet, sucht 1. April Stellung als Markthelfer oder sonstige Arbeit. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ein Haus, 2. oder gutes Feld, Blöße und Obstgarten in aufzucht- und herbergstüchig. Zu verkaufen. Nr. 9 zu Rosa k. Weh. n.  
Ein Pferd (Wallach), 7 Jahre alt, steht zu verkaufen. Eigentümer Dr. 50.  
Ein Pferd zu verkaufen. Niederlag. 9.  
Zaubendünger, trocken (Korb) und Pferdedünger hat abzugeben. Bl. 2.

**Eine Kuh mit Kalb** steht zu verkaufen in Nr. 8a in Roseltz.  
Ein kleinst. neuer, zweifelhafter Lastwagen and ein gebrauchter zweifelhafter Handwagen billig zu verkaufen. Bl. 5.  
Ein altes Sopha billig zu verkaufen. Bismarckstr. 44. 1.  
Ein gebrauchter, größerer eiserner Zaun (ev. auch Drahtzaun) zu kaufen gesucht. Off. unt. „Zaun“ mit Angabe von Länge und Preis an die Exped. d. Bl.  
**Für Eisenbahner und Postbeamte** empfehle die beste echt schwarze Tuchhose ohne Appretur, bisgl. Zwirnknöpfe, engl. Lederhosen von 2 M. an, Blusen, blau u. gefress. Kalmusfäden 2,50 M. Hemden, Socken u. f. w. Sportbillig. G. Großmann, Schulstr. 5.  
**Gebrauchte Möbel** kauft man billig bei G. Großmann, Schulstr. 5. Größtes Ein- und Verkaufsgeschäft Riesa.

**Horrlische Kleiderstoffe,** fortwährender Eingang in Neuheiten, kauft man allerbilligst bei Ernst Rittig.  
Mit Musterkarten siehe gern zu Diensten.  
**Holzkofer,** Reifekofer, Schränke empfiehl. billig in größter Auswahl G. Großmann, Schulstr. 5.  
**Brennabor-Fahrräder,** Umrüstung und Reparatur, sowie alle Reparaturen an Fahrrädern werden sauber und billig ausgeführt von Moritz Kranke in Riesa.  
**Fahrrad-Lad** in blau, gelb, grün, holzfarb. orange, rot und schwarz empfiehl. Drogerie H. B. Hennide.  
**Stedzwiebeln** verkauft Körneret Götterwig.

**Mischobst,** Bld. 28 und 36 Pf.  
**Blumen,** Pfund 20, 32 und 45 Pf.  
**Apfelspalten,** Bld. 30 Pf.  
**Ringäpfel,** Pfund 32 und 42 Pf.  
**Aprikosen, Pirschen, Datteln, Feigen.** Gustav Grünberg, Bismarckstr. 19.  
**Roth- u. Weissweine** in großer Auswahl empfiehl. Ferdinand Schlegel.  
Rosenkartoffeln verkauft Curt Gröbe.  
Schöne mehrfache Apfelkartoffeln zu verkaufen bei Bl. 2.



**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntn. das ich unterm heutigen Tage, im Grundstück des Herrn Seibel, „Stadt Hamburg“, an der Elbe,

**eine Schmiedewerkstatt**  
 eröffnet habe. Empfehle mich im Wagenbau, Fußbeschlag und Schiffschrauben. Bitte bei Bedarf um gütige Unterstützung, sichere prompte und reelle Bedienung zu.  
 Hochachtungsvoll **H. Honok**, Schmiedemeister.

**Malunterricht.**  
 Herr Hermann Gebauer, Kunstmaler aus Leipzig, beabsichtigt auf mehrseitige Veranlassung, in Riesa Malunterricht zu erteilen.  
 Den Damen und Herren, die sich an dem Kursus zu beteiligen wünschen, sind Frau Dr. Wendt und Herr Oberlehrer Weidemanns vereint, Auskunft zu erteilen.

**Sammel-Auktion**  
 Sonnabend, den 23. März cr. Anmeldungen zu veräußernder Gegenstände bis spätestens den 20. d. M. erteilen.  
 Riesa, Köhnenstr. 42 I. **E. Mäke**, vereint. Auktionator u. Taxator.

**Fahrräder,** beste deutsche Marken, empfiehlt sehr preiswerth  
**M. Kranke, Parksrasse 13.**  
 Ersatz- und Zubehörteile stets am Lager.  
 Reparaturen sachgemäß und billig.

**Schuhwaaren-Lager**  
**Moritz Kümmel**  
 bringt sein reichhaltiges Lager aller Sorten Schuhwaaren für Frühjahrs- und Sommer in empfehlende Erinnerung.  
**Confirmanden-Schuhe und -Stiefel**  
 in großer Auswahl zu billigen Preisen.

**Radfahrbahn Richter**  
 (4000 Quadratmeter groß).  
 Täglich geöffnet. Eintritt nur 5 Mk.  
 ●● Beste gütigste Verzett. ●●  
 Größte Auswahl in La. Fahrrädern infolge größeren Absatzes zu ganz billigen Preisen.  
 Ich führe nur erstklassige Marken, wie Seibel & Raumann, Wanderer, Opel, Premier, Stamer, Brennabor u.; letztere aber auch billige minderwertige Marken von 110 Mk. an.  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 Neugebaute große Werkstatte. Besichtigung gern gestattet.  
 Herren- und Damenräder werden vertriehen.  
**Telephon Nr. 126.**

**Dänischer Pferde**  
 in meiner Behausung zum Verkauf.  
**August Hensel, Dahlen.**

**Dr. Sandow's Mineralsalze,**  
 als:  
 Sulfat,  
 Emfer,  
 Karlsbader,  
 Wildunger (Georg Victorquell)-  
 Wildunger (Helenequell)-  
 empfiehlt  
 Drogerie **A. B. Hennicke.**

**Pastillen,**  
 Emfer, Codener,  
 sowie Calmia-Pastillen empfiehlt  
 Drogerie **A. B. Hennicke.**

**Honig.**  
**I. Valparaiso,**  
 60 Pf. außerloffen Pfd. 65 Pf.  
**Gustav Grünberg,**  
 Blomstr. 19.

**Limburger Käse,**  
 Pfd. 45 und 50 Pf.  
**Gustav Grünberg.**  
 Alt-Eisen, Zink, Blei, Kupfer, Messing fault frei  
**Gustav Starke, F. lehr, Aug.-Str. 7.**

**Die Buren!**  
**Strohhut-**  
**Waschwasser**  
 empfiehlt  
 Drogerie **A. B. Hennicke.**

**Strohhut-Bad**  
 in braun, dunkelbraun, gelb, grau, grün, hellrot, rot, schwarz und weiß empfiehlt  
 Drogerie **A. B. Hennicke.**

**Pepsin-Wein,**  
 in 1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen empfiehlt  
 Drogerie **A. B. Hennicke.**

**Gasthof Leutewitz.**  
 Sonntag, den 17. März  
 öffentliche Tanzmusik.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. Cnaas.**

**Gasthof Jahnshausen.**  
 Sonntag, den 17. März ladet  
 von 4 Uhr an zum  
**Tanzverein,**  
 welcher zur Tanzmusik, sowie zu Kaffee und Kuchen ganz ergebenst  
**Reinhold Seinge.**

**Der Ausverkauf**  
 der Riesaer Konkurrenz wird zu ermäßigten Preisen fortgesetzt.  
 Riesa, März 1901.  
**Der Konkursverwalter.**  
 Rechtsanwalt **Fischer.**

**Wettiner Hof.**  
 Dienstag, den 19. März  
 Schpiel des Großenhainer Stadttheater. Ensemble, **Dir. H. Richter:**  
**„Flachsmann als Erzieher“**,  
 eine deutsche Komödie in 3 Acten von Ernst.  
 Einlauf 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.  
 Sperrpl. 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf.,  
 im Vorverkauf im Wettiner Hof bis Abends 7 Uhr Sperrpl. 1,10 Mk.,  
 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf. — Bettel nur an der Kasse.

**Schützenhaus Riesa.**  
 Sonntag, den 17. März  
**grosse öffentl. Ballmusik.**  
 Es ladet ergebenst ein **Hermann Eger.**

**Wettiner Hof.**  
 Sonntag, den 17. März  
**grosse öffentl. Ballmusik**  
 gespielt von der Wölkner-Capelle.  
 Eintritt ladet ein **H. Richter.**

**Hôtel Höpfer.**  
 Sonntag, den 17. März  
**grosse öffentl. Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **Robert Höpfer.**

**Gasthof „Zum Schwan“,**  
 Merzdorf.  
 Morgen Sonntag, den 17. d. M.  
**öffentliche Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **Richard Reich.**

**Restaurant Feldschlößchen.**  
 Herrlicher Ausflug. — Empfehle morgen Sonntag ff. Kaffee u. Kuchen, sowie hochf. Biere. Um gütigen Zutritt bittet **G. Thiemig.**

**Hotel Kronprinz, Riesa.**  
**Albert Wunsch-Donneschütz berühmtes Marionettentheater und Theatrum mundi.**  
 Sonntag, den 17. März: Fürst und Bürgermädchen. Hierauf im Theatrum mundi: Ein Vogelschießen in der Schweiz. Anfang 1/2 9 Uhr. Nachmittags 3 Uhr: (halbe Preise) Käper in Kamerun. Hierauf: Ein Vogelschießen in der Schweiz.  
 Montag, den 18. März: Benefiz für Käper: Das Nippenhändchen oder Nun muß Käper heirathen! Hierauf zum letzten Male im Theatrum mundi: Ein Vogelschießen in der Schweiz. Anfang 1/2 9 Uhr. Stadtorchester!  
 Um zahlreichen Besuch bittet **Wunsch-Donneschütz.**  
 Zu meinem Montag stattfindenden Benefiz erlaube ich mir, meine hochverehrten Gönner ganz besonders einzuladen, indem ich mit Bewußtsein einen launigen Abend versprechen kann.  
**Hochachtungsvoll Käper, Benefiziant.**

**Möbelfabrik und Hermann Schlegel,**  
 -Magazin von **Hauptstrasse 83 Riesa Hauptstrasse 83**  
 empfiehlt großes Lager fertiger Posten- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach **Auswärts franco.**

**Industrie-Brifets,**  
 gute Marke, sind größere Posten auf Jahresabschluss billig zu verkaufen. Näheres unter **W. 272 an Gasenstein & Vogler, A.-G. Leipzig.**

**Nachruf.**  
 Unserm so früh verklärten Jugendfreunde  
**Oswald Prommer**  
 rufen wir tiefbetrübtens Herzens ein „Ruhe sanft!“  
 in die Ewigkeit nach.  
 Wohl Dir, Nachbar! Du hast ausgerungen,  
 Hast Dich nun von jedem Schmerz befreit,  
 Hast Dich zur Friedensheimath aufgeschwungen  
 Und erntest dort des Himmels Seligkeit.  
 So bleibe denn von dem erreichten Ziele  
 Noch segnend auf die Freund' und Freundinnen herab,  
 Die jetzt mit Thränen und im Schmerzgefühl  
 Dir Blumen streuen auf Dein stilles Grab.  
**Gewidmet von der Jugend zu Münchritz.**

**Gasthof Pausitz.**  
 Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und ff. Kuchen freundlichst ein **Chr. Pettig.**

**Restaur. Bürgergarten.**  
 Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen freundlichst ein **Ernst Heinrich.**

**Gasthof zur guten Quelle.**  
 Montag früh Schlachtfest.  
**Julius Köhler.**

**Königs Restaurant.**  
 Sonnabend und Sonntag, den 16. und 17. März, Ausfahrt des letzten **Bookbieres.**  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Kuno König.**

Montag 1. Abzug. Donnerstag 2.

Montag, den 18. März, Nachm. 5 Uhr **Monatsversammlung** beim Röll. Colloz **Richter (Restaur. z. Burg).** Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

**DANK.**  
 Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnisse unserer theuren Entschlafenen sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank. Hochachtungsvoll **Edward Nauemann** nebst den übrigen Trauerranden Hinterlassenen.

**Derzlicher Dank.**  
 Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme bei dem Begräbnisse meines langgeliebten Vaters, unsern treuherzigen Vaters, Bruders und Schwagers, Schwiegervaters und Großvaters, des Schwarzwaldmüllers **Friedrich Eduard Hennig,** welcher viel zu früh für uns aus unserer Mitte schied, möchte ich mich und gedungen allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten für den schönen Blumenbesuch, sowie für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank aussprechen. Dank auch der gezeigten Geselligkeit Cantorei für das freiwillige Tragen, ferner Herrn Doktor Heiner für das reichliche Bemühen um unsern theuren Entschlafenen am Leben zu erhalten; Dank noch Herrn Pastor Friedrich für die tröstenden Worte am Grabe, sowie Herrn Cantor Fischer für die erhebbenden Gesänge. Hier Alles hat unsern theuren Entschlafenen wohlgethan. Die aber, theurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in Deine stille Gruft nach.  
 Riesa, Dresden, Nächstem, Jabel und Nehtlfeuer, am 15. März 1901.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Todes-Anzeige.**  
 Allen Bekannten, Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater, der Privatrat **Johann Heinrich Wangler** im 58. Lebensjahre Freitag Abend 1/2 8 Uhr sanft entschlafen ist.  
 Die trauernden Hinterlassenen.  
 Die Beerdigung findet Dienstag, Mittag 1/2 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt, soweit die eingekommenen Exemplare reichen, ein Prospect der Verlagsbuchhandlung von Paul List in Leipzig bei, über **Natalis von Wischnitz, Illustrierte Romane und Novellen, 2. Serie.**  
 Hierzu 3 Beilagen und Nr. 11 des Erzähler an der Elbe.

Reich ein, — run der gen und Reichs lester ung dener Deuts ferenz nichts Entsch Siden Riffen ten f lasse erfüll gen v seine hwerf sich a Der s des s diefer sich von mensb noch sehr angefe pen. feste rita davon große Medme men funst sache Bolte mit b Weltz ganz fen. S darü gegen Zufri daß zum gleich bel Bode jedoch S um k legen zu a neuen bijde liche er zu land einm m a n dritto vom forde den nom 15000 ldnig 1 Uhr eine um s einen fäum chen. Bure Berb 9 De n errei



## Vom Reichstag.

Bei starkem Andrang zu den Tribünen trat der Reichstag gestern in die erste Lesung des Nachtragsetats ein, dessen wichtigster Teil die zweite Forderung für China

— rund 125 Millionen — ist.  
Unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung erhob sich der Reichskanzler Graf v. Bülow, um in großen Zügen den bisherigen Verlauf der deutschen Chinaaktion und die Ziele der deutschen Chinapolitik darzulegen. Der Reichskanzler streifte dabei auch alle die Fragen, die in letzter Zeit aufgetaucht sind und mancherlei Beunruhigung hervorgerufen haben. So widerlegte er insbesondere die aufgestellte Behauptung, Deutschland wolle sich dauernd in China festsetzen und es bestrebe zwischen Deutschland und Rußland in der Chinafrage eine Differenz. Deutschland wolle, so führte der Kanzler aus, nichts weiter als Sühne für die begangenen Verbrechen, Entschädigung für die Kosten, und Bürgschaften für die Sicherheit der deutschen Interessen und der deutschen Missionen. Es müßten allerdings vollständige Bürgschaften sein, auf die schönsten Noten des Li-Hung-Tschang lasse man sich nicht ein. Sobald diese Vorbedingungen erfüllt sind, würde Deutschland mit dem größten Vergnügen und mit dem Wunsche, so bald nicht wiederzukehren, seine Truppen aus Peking zurückziehen. Deutschland habe nur wirtschaftliche Interessen in China, zu dem Zweck sei das deutsch-englische Abkommen geschlossen, das sich auf die Mandchurei nicht beziehe. (Beifall rechts.) Der Kanzler schloß seine Darlegungen unter dem Beifall des Hauses mit dem Wunsche, der Reichstag möge ihn in dieser Politik unterstützen.

An diese Darlegungen des Reichskanzlers knüpften sich die üblichen Erklärungen der Fraktionsredner, die von der Linken widersprechend, von der Rechten zustimmend klangen. Abg. Richter (fr. Sp.) entnimmt den Ausführungen des Kanzlers, daß das Ende der Expedition noch in weiter Ferne ist, während doch die baldige Rückkehr der Truppen allseitig gewünscht wird, namentlich angesichts der schlechten Gesundheitsverhältnisse der Truppen. Der Oberbefehl habe Deutschland, wie zweifellos feststeht, gar keinen Vortheil gebracht. Rußland und Amerika hätten sich zurückgezogen. Für uns ist die Folge davon nur die gewesen, daß wir ein unüberwältig großes Truppenkontingent in Peking halten müssen. Redner spricht dann das russisch-chinesische Abkommen über die Mandchurei und wünscht genauere Auskunft über dessen Einzelheiten und Bedeutung. Die Hauptsache ist, daß wir unser Geld wiederbekommen. Dem Volke ist jetzt das Verständnis dafür aufgegangen, was es mit dem Play an der Sonne auf sich hat und was eine Weltpolitik kostet! Mit solchen Summen könnte man ganz anders für die wirkliche Wohlfahrt des Volkes wirken. (Beifall.)

Abg. Graf Stolberg (konf.) gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das englische Abkommen sich nicht gegen Rußland und die Mandchurei richte, sprach seine Zustimmung zur Politik des Kanzlers aus und wünschte, daß die Vorlage ohne Kommissions-Berathung im Plenum glatt erledigt werden möge, um mit dem Hauptetat gleichzeitig zur Berathung zu kommen. — Abg. v. e. sprach sich im Sinne Richters aus, während Abg. v. Dachen (C.) den Grundgedanken des Reichskanzlers zustimmte, jedoch eine Kommissionsberathung für erforderlich hielt. Hierauf nahm nochmals der Reichskanzler das Wort, um die Angriffe der Abgg. v. e. und Richter zu widerlegen und den Vorwurf zurückzuweisen, als habe er sich zu allgemein ausgesprochen. Er könne nicht immer mit neuen Enthaltungen aufwarten, auch sei er kein arabischer Märchenerzähler, sondern er sei der verantwortliche Leiter im Reiche und müsse selbst wissen, wie weit er zu gehen habe. Den Play an der Sonne habe Deutschland erworben und werde ihn auch behalten. Nach einer weiteren unwesentlichen Rede des Abg. v. e. wurde die Debatte geschlossen, die zweite und dritte Lesung findet demnächst im Plenum statt.

Es folgte die Berathung der einmaligen Ausgaben vom Etat des Reichsamts des Innern. Die geforderte Summe zum Bau von Arbeiterwohnungen nebst den dazu vorgeschlagenen Resolutionen wurden angenommen. Eine längere Debatte veranlaßte der Titel 150000 Mark als erste Beitragssrate zum Ausbau der Hohenzollernsburg, dieselbe wurde gegen 7 Uhr auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

## Zum Krieg in Südafrika.

Nach Berichten aus Standerton sollte gestern dort eine Zusammenkunft sämtlicher Burenführer stattfinden, um die englischen Friedensbedingungen zu beraten und einen diesbezüglichen definitiven Beschluß zu fassen.

Inzwischen haben die Buren aber doch nicht verkümmert sich wieder einmal unangenehm bemerkbar zu machen. Aus Kapstadt von gestern wird gemeldet: Da die Buren die Telegraphenbrüche zerschnitten haben, ist die Verbindung mit dem Osten der Kolonie und mit Natal unterbrochen.

Die „Times“ melden aus Pretoria vom 14. d. Mts.: De Wet hat mit einem kleinen Gefolge von Buren Senekal erreicht, nähert sich aber einer Gegend, wo ihm wahr-

scheinlich eine erhebliche Verstärkung seiner Streitmacht zugehen wird. Dornberg und Kammannberg, nordwestlich von Ficksburg, waren niemals ganz frei von „räuberischen Banden“. (1) Dewets Absicht geht wahrscheinlich dahin, einige derselben aufzunehmen. — Wenn die „Times“ die englischen Soldaten als „Räuberbanden“ bezeichnen wollte, so würde man das als viel zutreffender ansehen, denn das fromme England will doch das Burenland austrauen, nicht die Buren England!

Ein Artikel in der „South African Review“ behandelt das Erscheinen der Pest in Kapstadt.

Die Pest, so heißt es darin, hätte man in Kapstadt schon seit zwei Jahren erwartet, trotzdem seien keine Maßregeln gegen eine Epidemie ergriffen worden, außer daß die Regierung einen kleinen Vorrath Serum beschafft habe. Andererseits verhalte man sich in der Beziehung anders. In Colombo auf Ceylon z. B. seien nicht nur Monate lang besondere ärztliche Hilfskräfte an der Arbeit gewesen, bis der Ort in sanitärer Hinsicht so vollkommen gewesen sei, als menschliche Geschicklichkeit es habe erreichen können, sondern man habe für Pestverdächtige ein Hospital und besondere Hütten erbaut und Angefallene engagiert. Die Pest sei vielseitiger in ihren Angriffsmethoden, wie die Cholera, und, wenn die klimatischen und sozialen Verhältnisse ihr günstig, fast unausrottbar. In Bombay z. B., wo die allernächsten Maßregeln zu ihrer Ausrottung angewendet worden seien hätten die Sanitätsbehörden sich fast mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß man die Pest sich auszuwählen lassen müsse. Die lokalen Verhältnisse in Kapstadt seien von denen in Bombay nicht sehr verschieden. Jedenfalls sei ein lebhaftes Handels- und Schiffsfahrtszentrum und eine große dicht zusammengebrängte farbige Bevölkerung, enge Straßen und schmutzige Wohnstätten vorhanden. Die Bevölkerung Kapstadts werde ferner wahrscheinlich ebenso wie die Eingeborenen Bombays gegen durchgreifende sanitäre Maßregeln sich auflehnen. Dabei sei in Kapstadt die dichte Abschließung der weißen von der farbigen Bevölkerung nicht wie in Indien, wo die weiße Rasse absolut getrennt von den Eingeborenen lebe und die höhere soziale Schicht bilde. In Kapstadt sei die Mischung zwischen Weissen und Farbigen, was soziale und Wohnungsverhältnisse anbetreffe, vollständig, und zahlreiche Weiße lebten in schlechteren Verhältnissen, als zahlreiche Farbige. Die Pest sei nie zuvor irgendwo unter ähnlichen Verhältnissen ausgebrochen, und Niemand könne das Ende voraussagen. Jedenfalls müsse man handeln, als sei das Schlimmste zu erwarten.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Wie die „Hamburgische Börse“ von unterrichteter Seite erfährt, ist es zwischen den einzelnen Gruppen der Cementindustrie insofern zu einer Vereinbarung gekommen, als man sich dahin geeinigt hat, einander in den einzelnen Verkaufsbereichen bis zum 1. September des laufenden Jahres keine Konkurrenz zu machen. Dieser Beschluß ist unterfertigt worden von dem Unterelbischen Syndikat, dem Nordwest-Mitteldeutschen Syndikat und dem Ostdeutschen Syndikat, in welchem letzterem die hannoverschen und schlesischen Fabriken zusammengefaßt sind. Das Süddeutsche Syndikat steht dem gefassten Beschluß freundlich gegenüber und wird sich demselben später in bindender Form anschließen. Letzteres Syndikat kommt zunächst auch nicht so sehr in Betracht, da sein Absatzgebiet von demjenigen der übrigen Syndikate zu sehr absetzt liegt. Geplant ist, im Herbst eine Centralabrechnungsstelle mit dem Sitz in Berlin ins Leben zu rufen.

Die Kaiserin Friedrich erfreut sich andauernd eines guten Wohlbefindens. Wie aus Athen gemeldet wird, wird die Kronprinzessin mit ihren Kindern Mitte April abermals nach Cronberg abreißen, um längere Zeit in der Nähe ihrer Mutter zu bleiben.

Die Petitionskommission des Reichstages hat sich mit den Eingaben des Bundes der Landwirthe um Einführung der Prügelftrafe beschäftigt und beschlossen, beim Plenum des Reichstages Uebergang zur Tagesordnung zu beantragen. Der Regierungskommissar Wirklicher Geheimrath v. Luthke gab folgende Erklärung ab: „Soweit die Akten des Reichsjustizamts, aus denen er sich informiert habe, ersehen lassen, sei eine Erregung des Strafsystems des Reichsstrafgesetzbuches durch Einführung der Prügelftrafe bislang weder vom Reichskanzler ins Auge gefaßt, noch im Schoße des Bundesraths von einer der Bundesregierungen in Anregung gebracht.“

Ueber die Ausbildung der Schiffsjungen in der Marine sind neue Bestimmungen erlassen worden: „Die Schiffsjungenabtheilung wird in eine Schiffsjungenabtheilung umgewandelt, die unter dem Kommando eines Staboffiziers stehen soll. Für die Dauer der Landausbildung werden die Schiffsjungen in Kompagnien eingetheilt. Die Ausbildung der Schiffsjungen dauerte bisher in der Regel zwei Jahre. Nur wenn beide Jahrgänge nicht auf Schiffschiffen unterzubringen waren, wurden die am meisten fortgeschrittenen Schiffsjungen schon im zweiten Jahre zu Leichtmatrosen befördert und auf andere Schiffe vertheilt. Die Beförderung zu Matrosen erfolgte stets erst nach einer Gesamtabtheilung von zwei Jahren. Jetzt wird diese auf anderthalb Jahre abgekürzt. Auch die Aufnahmebedingungen sind et-

was erleichtert. In der Regel soll der einzustellende Junge 15½ Jahre alt sein, darf jedoch weder länger als 14½, noch älter als 18 Jahre sein. Nach der bisher geltenden Bestimmung durfte der Junge am 1. April des Jahres, in dem die Einstellung erfolgte, das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Schiffsjungen bleiben in Zukunft zum Zwecke ihrer Ausbildung nur ein Jahr an Bord der Schulschiffe, dann folgt ihre militärische Ausbildung am Lande, die auf die Dauer eines halben Jahres berechnet ist. Die eingestellten Schiffsjungen müssen sich auf eine Gesamtabtheilung von neun Jahren verpflichten, davon entfallen anderthalb Jahre auf die Ausbildung, drei Jahre auf die geistmäßige Dienstzeit und 4½ Jahre als Ersatz für die genossene Ausbildung. Die neuen Bestimmungen kommen bereits auf den Jahrgang 1900 in Anwendung. Nach Rückkehr der Schulschiffe werden die Schiffsjungen auf einige Zeit beurlaubt und dann in Friedrichsdorf in drei Kompagnien eingetheilt und mit der Waffe ausgebildet.“

### Serbien.

Königin Natalie wird in Belgrad erwartet und soll im Royal Absteigequartier nehmen. Die Königin Draga hat die Einladung an Königin Natalie in einem sehr ergebenen Schreiben gerichtet und sie darin mit sehr unterwürfigen Worten um Verzeihung gebeten.

### Italien.

Crispi wurde gestern während einer Audienz bei der Königin Margherita von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, er fiel zu Boden und verletzte sich leicht am Kopfe. Nachdem schnelligst ein Arzt herbeigeholt worden war, konnte Crispi sich in seine Wohnung im Hotel „Minerva“ begeben. Das Befinden Crispis hat sich bereits bedeutend gebessert.

Einer Deputation von Gärtnern und Landwirthen aus Ober- und Mittelitalien antwortete der Ackerbauminister und der Minister des Ackerbaus, daß die Bittermeldungen über den schlechten Stand der Handelsvertragsfrage übertrieben seien. Es sei alle Aussicht vorhanden, daß es den verbündeten Regierungen gelingt, auf Grundlage der bestehenden Vertragspolitik befriedigende Handelsverträge abzuschließen, und diesbezügliche vertrauliche Verhandlungen seien zwischen Berlin, Rom und Wien bereits angeknüpft.

### Die Ereignisse in China.

Der „Dtsch. Verkehrsztg.“ wird unter dem 5. Dezember 1900 aus Tientsin geschrieben: „Der Feldpostdienst beim ostasiatischen Expeditionscorps hat jetzt feste Gestalt angenommen. Entsprechend der Vertheilung der drei Brigaden auf die Hauptorte Tientsin, Peking und Tsoingtschi befinden sich auch an diesen Punkten die wichtigsten Feldpostanstalten. In Tientsin, wo das Kommando mit dem Generalstab seinen Sitz hat, befindet sich die Feldpostexpedition. Von ihr geht die Leitung und Beaufsichtigung des Dienstbetriebes bei den übrigen Feldpostanstalten, den sogenannten Feldpoststationen, aus. Solche bestehen zur Zeit in Tongku, Yangtsun, Peking, Tsoingtschi und Shanhaiwan. Daneben ist noch in Kiautschou eine Feldpoststation zur Einrichtung gelangt, die jedoch wegen der großen örtlichen Trennung ausschließlich mit dem deutschen Postamt Tsingtau in Verkehr steht. Feldpostdienstgeschäfte werden ferner von den deutschen Postämtern in Shanghai und Tientsin wahrgenommen. Bei den Postanstalten sind zu diesem Zwecke Feldpostbeamte zugetheilt. Während in Shanghai vorzugsweise die erste Umarbeitung aller von Deutschland kommenden und die Weiterleitung der für Deutschland bestimmten Feldpostsendungen erfolgt, wird bei dem deutschen Postamt in Tientsin die Vertheilung der eingehenden Feldpostsendungen bewirkt.“

### Kirchennachrichten für Niesja.

Am Sonntag Vätare (17. März) 1901: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Harrer Friedhof) und nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Communion nach der Predigt esendosefist (Dionatus Burchardt). — Vorm. 11 Uhr Mikäelgottesdienst.

Wochenamt vom 17.—24. März c. Dionatus Burchardt. Evang. Männer- und Jünglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

### Kirchennachrichten für Weiba.

Sonntag Vätare. Vorm. 1/9 Uhr Beside und Communion. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

NB. Abends 7 Uhr im Saale des Straßbergerischen Hofes Familienabend für die evangelischen Männer und Frauen der Gemeinde. Vortrag über die Los von Rom-Bewegung in Oesterreich.

### Kirchennachrichten für Gröba.

Dom. Vätare: Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in Gröba. Abends 1/8 Uhr Jünglingsverein. Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst in Gröba. Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst in Hobersen. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst in Hobersen mit hl. Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Bibelstunde in Forberge. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelstunde in Metzdorf.

### Kirchennachrichten für Glaußig und Pischitten.

Vätare 17. März. Glaußig: Predigt 1/9 Uhr. Pischitten: Spätkirche 11 Uhr.



# „Café Central“ und „Café Metropole“.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebenste Mitteilung zu machen, dass ich am 5. Februar d. J. das

## „Café Metropole“

— Altmarkt und Schössergasse —

auf Anregung meines Vorbesitzers, des Herrn Josef Munkacsy, aus der Konkursmasse desselben käuflich erworben habe und bis auf weiteres im Vereine mit meinem „Café Central“ unter dem alten Namen weiter bewirtschafte.

Indem ich für das mir seit etwa 20 Jahren immer bewiesene Wohlwollen verbindlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu erhalten und mich in dem erweiterten Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Nach wie vor wird es mein eifrigstes Bestreben sein, den geehrten Besuchern der Cafés den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Etwa 400 der gelesensten Tages- und Fachzeitungen, Zeitschriften, Journalé des In- und Auslandes, ferner Adressbücher der Grossstädte, Ranglisten Preussens, Bayerns, Sachsens, Oesterreich-Ungarns, die neuesten Börsenberichte der grösseren Börsenplätze, Wolf'schen Telegramme, Rennberichte aller internationalen Rennplätze liegen aus.

Freunden des Billardspieles stehen 9 der besten Billards zur gefl. Verfügung.

Die Cafés sind Tag und Nacht geöffnet.

Dresden, am 16. März 1901. Hochachtungsvoll

**Peter Peböck.**

### Neue selbsteingelottete Preißelbeeren,

Bund 30 Pfg.  
mit Zucker Pfund 40 Pfg.  
1 Pfd. netto Dose 50 Pfg. incl. Glas,  
1 „ „ „ 90 „ „

**Ernst Schäfer.**

### Feinste Raf. Crownfull-Seringe,

sehr großer Flsch.  
Schod Mt. 3,40.

**Ernst Schäfer.**

### Preißelbeeren,

vorzüglich im Geschmack empfiehlt  
billigst  
J. T. Mitschke Nachf.

### Medicinal-Tokayer,

garantirt absolut reinen Trauben-  
wein in 1/2, 1/4, 1/8 Flaschen  
und ausgemessen empfiehlt  
**A. B. Hennicke,**  
Drogerie, Riesa.

### Vollheringe,

extra große  
Schod Mt. 3,50, Mt. 90 Pfg.  
große  
Schod Mt. 3,10, Mt. 80 Pfg.  
keine 8 Std. 10 Pfg.  
**J. T. Mitschke Nachf.**

# VAN HOUTEN'S CACAO

wird stets gerne getrunken, da sein  
Aroma im höchsten Grade entwickelt  
ist und er vor allem äusserst leicht  
verdaut wird. Die Bereitungsweise ist  
eine schnelle und einfache.

## Preislifte für Flaschenbier der Bierhandlung **Max Keyser**

Kastanienstraße 80/82. Riesa. Telefon Nr. 58.

N. Pilsner Urquell	1/10 Str.-Fl. 20 Pf
N. Münchener Augustinerbräu	15 „
N. Bairisch Schanzbier	12 „
N. Reichertl. von Tucher'sches	1/10 „ 18 „
N. L. Aktien-Kulmbacher Export	18 „
N. Münchener Feldbräu	14 „
N. Dresdener Felschbier Lagerbier	11 „
N. „ „ „ Böhmisches	11 „
N. „ „ „ Einfaches	6 „

Bei Abnahme dieser Biere wird jede Garantie übernommen, da dieselben in  
regelmäßigen Wagenladungen direct aus den betr. Brauereien bezogen werden  
Aufträge von 20 Flaschen an werden prompt franco Sand ausgeführt.

## Spiegel,

grosse Auswahl, Waizen aus den vornehmsten  
Spatelglasfabriken, sauberste Ausführung  
Billigste Preisstellung.  
**Johannes Enderlein,**  
Spiegel-Fabrik.

Wach schmerzhafter Tätigkeit im Specialfache habe ich mich an

## Augenarzt

in Dresden niedergelassen.

Sprechstunden:

Wochentags: vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 2-5 Uhr.  
Sonntags und an den Feiertagen: nur vormittags.

**Dr. med. Gustav Rudolph,**  
Lindengasse 2, I. (nächtl. bei Bürgerweide).



**Runkelsamen,  
Gelbe Endorfer  
Riesen = Walzen,**  
echt und vollkornig.

Beste hiesige

**Rothfleesaat**  
empfiehlt

**Hermann Schneider,**  
Samenhandlung,  
Wettinerstr. 11.

## Attila-Fahrräder

sind anerkannt die besten. Ich verkaufe hier von vorigem Jahr über  
80 Stück und bin insoweit in der Lage, Billigste Preise zu stellen und  
die weitgehendsten Garantien zu übernehmen. Größte Auswahl in nur  
1901 Maschinen. Größte Auswahl in Gloden, Laternen, Reifen usw.  
**Billigste Preise. Ratenzahlungen.**  
Größtes Referatverzeichn. Lager. Catalog 1901 gratis und franco.

**Herm. Stuedte, Kobeln.**

## MEY'S Stoffwäsche



ist billig, praktisch, elegant,  
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden  
und im Gebrauche ausserordentlich  
vorteilhaft.



Vorrätig in Riesa bei **Joh. Hoffmann, A. verw.**

**Reinhardt, Franz, Hugo, Munk.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähn-  
lichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grössten-  
theils auch unter denselben Benennungen angeboten  
werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Kein Göpel mehr, kein Handbetrieb!

## Fahrbare Motore!

Bedeutend billigerer Betrieb als Dampf.



Keine Feuergefahr.  
Kein Wasserfahren.  
Kein Kohlenfahren.  
Kein Heizen nöthig.

## Petrol-Spirit-Locomobile

Verleiblich  
5-8 Pferdepro  
Pferdestunde.  
Bei Stunden von Landwirthschaften praktisch bewährt.

„Gnom“  
Von Jedermann  
leicht  
zu bedienen.

**Motorenfabrik Oberursel Act.-Ges.**  
General-Vertreter für Königreich Sachsen:

**Gross & Co., Leipzig-Eutritzsch.**

Prospecte, Zeichnisse u. Kostenfest.

## Die Eulitz'schen Kalkwerke

zu Pulzig, Glanzschütz und Ostrau,  
Post Ostrau i. Sa.

empfehlen thalch feinschmelzenden **Dünge-**, sowie vorzüglichen **Cylinder-**  
und **gewöhnl. Baukalk** und sichern bei streng reeller Bedienung  
mäßige Preise zu.  
**Die Verwaltung.**  
Max Pelzer, Geschäftsführer.



# Zur Saat

**empfehle:**  
 Roggklee, bewährte, extra großwüchsig, aus der Schwabinger Gegend.  
 Roggklee, Eisenbürger, vorzögl. für feuchte Gegend, besonders winterfest und reichhaltig.  
 Garantie selbst und rein von amerik. und schädlich. Verunreinigungen.  
 Spätes einjährig. Roggklee, sog. Grünklee.  
 Weißklee, Thüringer.  
 Schwedisch, od. Bekardklee (Wilde) Hund- od. Zausenklee.  
 Incarnatklee, Weißklee, Gelbklee.  
 Luzerne, echt Provenzer, echte Sand-luzerne.

**Grasamen und Grassmischungen.**  
 Timothee, vollständig und selbstredend, Raygrass engl. import. schwerste Qualität.  
 Raygrass ital. import. schwerste Qualität.  
 Rausgras, Honiggras, feinstblättr. englisches Rasenrasengras pp.

**Wiesen-Grassmischungen.**  
 a) Für trocknen, wenig fruchtbaren Boden, sandigen Lehmboden.  
 b) Für fruchtbaren Boden, guten Lehmboden und Thonboden.  
 c) Für feuchten bis nassen Boden.  
**Rasen-Grassmischungen für Gärten, Park- und andere Rasenanlagen.**  
 Rasenmischung für Gärten und Parks mit gutem Boden (Schärfster Promenadenmischung).  
 Rasenmischung für Gärten und Parks mit schlechterem, trockenem Boden (Der. über Thiergartenmischung).  
 Rasenmischung für Bleichgras, hochgemäß zusammengesetzte und erprobte Mischung aus Dauergräsern zum Zwecke der Bleiche.

**Kunstkorn.**  
 Oberndorfer, gelbe plattirunde, Eckendorfer, verb. Kleinflocken, rotte und gelbe.  
 Reutewitzer, gelbe.

**Futterkräuter und Divers.**  
 Terrabella, parant. lechte Sorte, Niesenspörgel, Senf, Oelrettig, Nigae Kronen Leinfant, Rohrküben, Futterwöhren, Birg, Saat Mais, Zuckerhirse, Saat-Erbfen und -Wicken, Gelbe Lupinen, Sandwicke (Bottelwilde).  
**Peinischen oder Sonderbisen.**  
**Futterlohl od. Strunkkraut.**  
 Hoher grüner Wack (Strunk- und Witterlohl).  
 Heilig, od. Vondkraut (Strunk- u. Kopflohl, auch Kappkamen genannt).  
 Kohlrabi-Strunkkraut, echt böhmischer.

**Gemüse und Küchenkräuterzümereien.**  
**Kopfkohl,** Braunschweiger, sehr großer, plattes, weißes (Telekraut).  
**Kopfkohl,** Utrechter, feiner schwarz-rother, mittelgroß.  
**Kopfkohl,** Holländischer, großer blut-rother, später.  
**Blätter od. Winterlohl,** Wiking, Blumen-, Rosen-, Bl., Basilikum, Mangold, All, Fenchel, Pfeffer- und Gurkenkraut, Koriander, Petersilie, Melba Spinat, Kopfsalat, Gartenkräuter, Kapuziner, Kohlrabi, Kohlrüben, Carotten, Speisebohnen, Zwickeln, Kabis, Rettig, Speisekorn bis. Fleischerb., Gurken, extra lange Schlangen, mittelgroße frühe, kleine frühe Trauben, Klettergurken.  
**Pols od. Knieel-Erbfen,** Markt-Gebfen, Krupp od. Wackbohnen, gelb- u. grünschollige, Stangenbohnen etc.  
 Großen Posten schöne kleine Steckzwiebeln, rot und gelb.  
 Alles in vorzüglich hochfeinster Qualität.  
 Für Wiederverkäufer und größere Abnehmer vortheilhafteste Bezugsquelle.

**Ernst Moritz,**  
 Hauptstr. Nr. 2.  
 landwirthsch. Saat-Handlung.  
 Zentralsprecher Nr. 117.

**Gardinen,**  
 neue Muster, empfiehlt billig  
**Liddy vorw. Schmidt.**

**Böttchergefäße**  
 leicht stellen Gemischt reinem  
**Witzhauer**  
 ruf-Hehl!  
 K. S. Gemische, Drogehandlung.

**Witzhauer**  
 leicht stellen Gemischt reinem  
 ruf-Hehl!  
 K. S. Gemische, Drogehandlung.

**Wer gut und ganz billig kaufen will,**  
 gehe zu dem vom 16. bis 31. März stattfindenden

## Großen Räumungs-Verkauf.

Es sind angekauft zum Verkauf große Kleiderposten Kinderkleidchen für 1 bis 5 Wk. p. Stück zum Ausuchen, Knabenanzüge (nur bessere Qualitäten) für 3 und 5 Wk. zum Ausuchen, Herrenhüte (welche bis 8 Wk. gekostet haben) jetzt für 1 und 2 Wk. zum Ausuchen, Frauen- und Kinderschürzen, Genden, Röcke, Unterkleider und dergleichen zu außerordentlich billigen Preisen. Große Bedertuchschürzen für Frauen (mit kleinen Fehlern) Stück 75 Pf. und 1 Wk. Circa 3000 Meter Reste in Rattan, Varsant, Satin, Watte, Crep, Fantasiestoffe u. s. w. spottbillig; darunter befinden sich reizende Sommerstoffe zu Blousen, 2 bis 2 1/2 Meter für nur 1.20 bis 1.50 Wk.  
 Wundervolle Schürzenstoffe, starke Qualitäten, Meter 45 Pf. Besonders billig sind Pfund-Bündel in Rattan, Bündel für 1.25 Wk.  
 Gardinen in großer Auswahl, Meter von 28 Pf. an. Tischwäschtuchdecken, gute Qualität, Stück 1., 1.20 und 1.40 Wk. Ferner kommen noch Teppiche, Säuerstoffe, Portierenstoffe, Seinen- und Weißwaaren, Woll- und Baumwollwaaren u. s. w. zu ganz billigen Preisen zum Verkauf.

**Ernst Mittag, Manufacturwarenhans.**

**FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN.**  
  
**Köstritzer Schwarzbier.**  
 Dieses altbekannte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extracts und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Konvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Bies:  
**E. Moritz, Kolonialwaaren- und Bierhandlung.**

Zu jedem Kuchem oder Gebäck für den Konfirmations-, Kommunikations- oder Osterfesttag benutze man das reine Pflanzenfett

# PALMIN

Dieses eluirt sich gleich vorzüglich zur Zubereitung von Fleischspeisen und Gemüse, wie zu jeglichem Backwerk. Preis pro Pfund nur 65 Pfennig, bei 1/2, größerer Abgiebigkeit wie Butter. Erprobte Rezepte, besonders zu Puffkuchen, Kucheln, Fischele-Torte sind bei den durch die Blätter erkennlichen Niederlagen zu haben. Nur Packungen mit der richtig geschriebenen Aufschrift „Palmin“ sind echt; mit anderen Namen versehenen, minderwertigen Nachahmungen wolle man zurück.

Die Neuheiten in  
**Confirmanden-Jackettes**  
 und **Confirmanden-Tragen**  
 sind in großartiger Auswahl eingetroffen.  
 Vorzüglich stehende Form, sauberste Verarbeitung, dabei  
**riesig billige Preise!**  
 Nur schöne, neue Sachen!  
 (Nicht ein einziges Stück vorrätig)  
**W. Fleischhauer.**  
 Infolge größten Umsatzes in Bies vortheilhaftester Einkauf.



Confirm.-Jackettes, vorn offen, mit reichem Besatz und hoher Taille 4, 5, 6, 8 Wk.  
 Confirm.-Tragen mit Rüsche und Besatzleiste, von 75 Pf. an.

**Schmutzbürsten, Auftragsbürsten, Wischbürsten, Kleiderbürsten, Taschenbürsten, Zahnbürsten, Kämmen etc.**

empfehlen in wirklich großer Auswahl zu höchlich billigen Preisen  
**F. W. Thomas & Sohn.**  
 Niederl. v. Gilg's Markt-Dei.

**Kärth & Förster,**  
 Chemisch,  
 Spiegelglasfabrik von  
**Wäsche-Mangeln**  
 für jeden Bedarf in nur bestbewährten neuesten Ausführungen unter jahrelanger Garantie.  
 Konturreislos. Versch. geschäftl. Prämien. Viele Anerkennungen.

Neue und gebrauchte  
**Pianos**  
 Flügel, Harmoniums aus renommierter Fabrik. In jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preisvorbehalt empfiehlt Pianolager u. Versandhaus **Stolzenberg, Dresden**  
 Johann-Geselle-Str. 11, p.  
 Konfession v. Kgl. Konservatorium circa 100 Instrumente zur Auswahl  
 - Preisliste gratis -

**Gardinen,**  
 Storen, Vitragen u. s. w. empl. in wundervollen Mustern u. enormer Auswahl zu billigen Preisen. Mehr für 1-6 Fenster passend, zum Garantie, das vollständige  
**Gardinen-Specialgeschäft von Eduard Doss, Dresden,**  
 26 Waisenhausstr. 26,  
 im Hause des Victoria-Salon.

**W. SPINDLER**  
 Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick  
**Färberei und Reinigung** von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.  
 Waschanstalt für Gardinen aller Art, echte Spitzen etc.  
 Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche etc.  
 Färberei und Wäscherei für Federn u. Handschuhe.  
**Portogebühren** werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.  
 Annahme für Bies bei **Maria Sagan, Hauptstr. 55**  
**Färberei und Chemische Waschanstalt.**

Für Böttcher passend!  
 2 bis 3 Waggons gute feilgeschaltene  
**Fichtenbretter,**  
 la. Waare, 20-30 mm Hart, (Winter-Schlag), eben preiswerth ab **Theodor Lätzer,**  
 Dintergerdorfer bei Tharandt.



Zug-Jalousien und Roll-Läden liefert Robert Hofmann, Tischlormstr., Kastanienstr. No. 63. Reparaturen prompt und fachgemäß.

Die Berliner Tapetierergewerkschaft hat in einer Unparteilichen Abstimmung die **Steiner'sche** Doppelobermatratze als die **beste** aller existierenden Stoffobermatratzen anerkannt. Steiner'sche Matratzen liefert in Riesa Tischlormstr. Gustav Heinrich, Hausbesitzer.

**A. Messe,**  
Bankgeschäft,  
Riesa, Hauptstrasse.

**Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,**  
wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontierung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.  
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 3%  
von " monatl. Kündigung " 3 1/2% } p. a.  
Baareinlagen " viertelj. " " 4%  
" halbj. " " 4 1/2%

Verkaufskontor in Mauersteinen.

**Meine Confirmanden-Anzüge** zeichnen sich aus durch Haltbarkeit, saubere Arbeit, elegant schneidigen Sitz.  
**Paul Suchantke,**  
Wettinerstrasse 27, Riesa, Wettinerstrasse 27.  
Grösstes Specialgeschäft.

Confirmanden-Anzüge, schwarz, blau, braun, von 6 bis 20 M.  
Herren-Anzüge, in nur modernen Facons 7 bis 30 M.  
Herren-Rock-Anzüge von 20 bis 35 M.  
Knaben-Stoff-Anzüge, hochlegant, von 2,25 bis 14 M.  
Dunkle Krimmitzhauer Stoffhosen 3,50 M.

**Achtung!**  
Rest. „Deutscher Herold“.  
Sonntag und folgende Tage Ausschank von Augustiner  
**Agitator-Bock.**  
Großartiger Stoff. Sonnabend Abend Ausstich.  
Hochachtungsvoll **Gustav Tittel.**  
Rest. Deutscher Herold.

**Gasthof „zum Admiral“, Boberßen.**  
Sonntag, den 17. März, starkbesetzte Ballmusik,  
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, Bändchen 50 Pf. (Wirtshausmusik).  
Es ladet ergebenst ein **Geinrich Wagner.**

**Sophas**  
in Kameel-Taschen und Plüsch-Garnituren, Plüsch, Seide, Goblin, Woll- und Fantasiestoffen empfiehlt das

**MÖBEL-MAGAZIN.**  
Louis Haubold  
RIESA  
Pausitzersstr. 20  
hält vollständige  
Ausstellungen von  
Mk. 150, 300, 500, 700-8000.  
stets am Lager.

**Einmaliges CONCERT**  
der Geschwister  
**Ernestine und Elmiro Boucher aus Paris.**  
Violinvirtuosin, Klaviervirtuosin,  
Schülerin von Sorokate, Schülerin von Bobrowski.  
Entelinnen des berühmten Violinvirtuosin  
**Alexander Boucher aus Paris.**  
Montag, den 18. März  
im Saale des Hotel Münch.  
Eintritt im Vorverkauf Mk. 1,25, Eintritt an der Kasse Mk. 1,50.  
Schüler und Schülerinnen nur an der Kasse Mk. 0,50. Vorverkaufsticket  
zu haben in der Buchhandlung von Joh. Hoffmann und bei Herrn Fischeur  
Blumenschein. Anfang 8 Uhr.

Den Eingang sämtlicher  
**Neuheiten**  
in  
**Gardinen,**  
weil, crème und bunt,  
Stôres, Spachtelspitzen,  
abgepaßten  
Spachtel-Vitragen,  
Rouleaux- und Vitragestoffen,  
Congreß-Stoffen etc.  
In den allerersten Muster- und vorzüglich bewährten Qualitäten  
geliefert ergebenst an  
**Ernst Müller**  
Hauptstraße 79 (gegenüber der Apotheke).  
Bester Kundwahl. Billigste Preise.

**Salons**  
in italienischen, Satin- und deutsch.  
Nussbaum, Mahagoni.  
**Speisezimmer**  
in Eiche und amerik. Nussbaum.  
**Schlafzimmer**  
in Eiche, Nussbaum und imit.  
Reformbetten, Reformmatratzen  
Patent-Schlafsophas.  
- Fernsprecher Nr. III. -

**Café Döring.**  
Sonntag, den 16. und Sonntag, den 17. März, Ausschank des beliebtesten  
**Münchner Bockbieres**  
aus der Augustiner-Bräuerei in München.  
Um kühlen Besuch bitten **Arthur Döring und Frau.**

**Gasthof Gröba.**  
Sonntag, den 17. März, a. c., von 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik**  
(letzte Musik vor Ostern).  
Es ladet freundlichst ein **Moriz Große.**

**Gasthof Mergendorf.**  
Sonntag, den 17. März  
**große Ballmusik,** von 4 bis 7 Uhr Tanzverein  
(Bändchen 50 Pf.). ff. Kuchen und Kaffee, reichhaltige Stammskarte.  
Hochachtungsvoll **Franz Sachse.**

**Gasthof Gohlis.**  
Sonntag, den 17. März  
**öffentliche Ballmusik.**  
Haben gleichzeitig unseren **Karpfenschmaus** mit ab, wozu ein ge-  
ehrtes Publikum ganz ergebenst einladen **Franz Kunze und Frau.**

**Gasthof zum Goldenen Adler, Seyda.**  
Sonntag, den 17. bis 18. März.  
**großes Extra-Militär-Concert,**  
ausgeführt vom  
Trompetercorps des Königl. Schül. 2. Pionier-Battillon No. 22 aus Riesa.  
Direktion: **J. Gimmser.**  
**Nach dem Concert feiner Ball.**  
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.  
Novität:  
Ein Tag im Vergnügen der auf der deutschen Bauausstellung  
in Dresden. Großes luftiges Boisepourri von J. Gimmser.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein. Hochachtungsvoll  
**A. Schmieder.**

**Realschule mit Progymnasium zu Ditscha.**  
Berechtigt zur Aufstellung von Prüfnissen für den einjährigen Dienst.  
Schülerzahl 165. Schulgeld 80 M. für die 6. Kl., 100 M. für die übrigen  
Klassen. Die Aufnahmeprüfung findet am **15. April** von 8 Uhr an statt. An-  
meldungen werden vom Unterrichtsamt an allen Wochentagen um 12 Uhr  
in seinem Dienstzimmer oder sonst schriftlich entgegengenommen. Geburtschein,  
Impfheft, Schulzeugnis und ev. Konfirmationschein des betr. Schülers sind  
mitzubringen, bez. mit einzuliefern. **Dr. Ernst Lange,** Realschuldirektor.

Zwei noch ganz gute  
**Drillmaschinen,**  
Saxonia A 2 Mk. mit 21 Reihen,  
Kub. Sod 2 Mk. mit 19 Reihen und  
eine Dinger-Kreuzmaschine 2,50 Mk.  
Arbeitsbreite, tadellos arbeitend, verkauft  
billig **R. Cussak.**  
Wirtschaftsgeschäft, Pommitzsch.

11. Ze  
Ein  
Ball  
Kunze  
und  
Lan  
ber  
und  
geb  
drin  
ober  
dies  
soll  
Kunz  
Ein  
dürft  
das  
se  
mög  
Ein  
eines  
brach  
samt  
richt  
er in  
zeigen  
baren  
them  
Zeit  
Linie  
raum  
Neu  
materi  
da  
tungs  
alt-rö  
dort  
aus  
mitt  
Best  
im  
sich  
genau  
liegen  
aber  
So  
mänger  
tednis  
jer  
die  
abge  
goffen  
perform  
sorgfält  
das  
Prägu  
eingeric  
und  
gen  
Chips  
um  
lung  
es  
schlo  
wau  
ches  
mit  
wist  
und  
groß  
Sie  
gen  
kein  
drän  
Sche  
höre  
E  
gera  
Sie  
Wie  
Da  
mach  
teu  
sich  
nom  
Gut  
feu.  
Woc



# 2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt.“

Donnerstag, 16. März 1901, Abends.

Nr. 63.

Sonabend, 16. März 1901, Abends.

54. Jahrg.

## Aus dem Reiche der Erfindungen.

1. Technischer Brief von Ingenieur Viktor Wollen.  
Nachdruck verboten.

**Fortschritt überall!** — Der Schnellchronograph. — Ein dauerhaftes Bindemittel. — Vom Handwerk der Fassmänner. — Kunsthandstein, Kunstmarmor und Kunstgranit. — Das Torpedo-Monocycle. — Formalin und Wohnungshygiene. — Die Nahrungsmittelchemie. Langsam aber sicher und unaufhaltsam drängt sich der Menschengeist in die Geheimnisse der Natur hinein und läßt nicht los und nicht locker bis er sich Bahn gebrochen und den Sieg in seinem rastlosen Vorwärtswandern davongetragen. Fast mit jedem neuen Tage erobert er sich auch ein Stückchen einer neuen Welt. Einige dieser Erfindungen sind im geistigen Schachmattkampf schon nun hier in den folgenden Zeilen dem Leser vor Augen geführt worden.

Eine der interessantesten Erfindungen der letzten Tage dürfte der „Schnellchronograph“ sein, ein Instrument, das es ermöglicht, tausendstel Sekunden — was mit Hilfe der bisher im Gebrauch befindlichen Instrumente nicht möglich war — zu messen. Das System ist sehr einfach. Ein 22 Millimeter messender Turckmesser wird mit Hilfe eines Uhrwerkes in derartige schnelle Umdrehungen gebracht, daß er fünf mal in der Sekunde rotiert. Nun kann der Zylinder durch eine einfache mechanische Vorrichtung derartig vor- oder rückwärts bewegt werden, daß er in je ein Millimeter Entfernung die Maßzahl neu anzeigen kann. Nach der Umdrehung auf dem Zylinder erkennbaren Linie — wozu der Zylinder vorher mit gewöhnlichem Ruß eingeschwärzt werden muß — kann man die Zeitdauer bis in die tausendstel Sekunde ablesen. Die Linie muß also 20 Zentimeter lang sein, wenn der Zeitraum einer Sekunde verlossen ist.

Neuerdings hat man sich auch sehr mit den Bindematerialien beschäftigt. Interessantes Material hat man da auch bei allen Versuchen gute Bindemittel und Dichtungsmaterialien zu finden bei der Untersuchung einer alt-römischen Wasserleitung in Smyrna aufgefunden. Der dort gefundene Kitt besteht nach der chemischen Analyse aus einer Mischung von Thonerde, Stearinsäure und Palmitinsäure, also eine Art Kalkseife, die ihre Festigkeit und Bestandfähigkeit bis auf den heutigen Tag zu erhalten im Stande gewesen ist.

Wir haben diese Untersuchung erwähnt, weil man sich neuerdings fast mit Dingen beschäftigt, die eine genaue Kenntnis bisher gar nicht oder nur wenig zuließen. Bei diesen Untersuchungen schreibt die Wissenschaft aber auch vor nichts zurück.

So ist man neuerdings gewissen Tricks der Fassmänner auf die Spur gekommen, die eines gewissen technischen Interesses nicht entbehren. Soweit man die Langfingerpezze auf die Spur gekommen ist, wird die zu imitierende Münze erst auf das genaueste in Wachs abgedrückt und dann aus feinem Gipsmehl die Form gegossen. Dann wird das geschmolzene Metall in die Doppelform gegossen und das Fassmatt sodann auf das sorgfältigste geölt und gerändert. Um den Fassmatten das richtige Aussehen zu geben, werden sie nach der „Prägung“ mit einer Mischung von Del und Zigarrenasche eingerieben. Als Metall wird in der Hauptsache Antimon und Blei benutzt. Die Fassmatten der Goldmünzen hingegen werden auf eine andere Weise hergestellt. Wachs und Gips kommen hier vollständig in Fortfall. Das echte Gold-

stück vielmehr wird mit Hilfe seiner Bohrer so durchbohrt, daß es ungefähr die Hälfte bis zwei Drittel seines eigentlichen Wertes verliert. In die entstandenen kleinen Kanäle wird dann eine flüssige Mischung von Antimon und Platin gegossen, die sowohl in Bezug auf Gewicht und Klangfarbe eine leidliche Täuschung hervorzurufen im Stande sein soll.

Auf einem ganz anderen Gebiete, und zwar auf einem, das in keiner Weise mit dem Straßengesetz in Konflikt gerät, liegt eine andere Imitation: Der Kunst-Stein. Seitdem diese Stein-Imitation, die sich um die Hälfte so billig als echter Stein stellt, selbst bei beherrschlichen Bauten sehr in Aufnahme gekommen ist, wachsen die Kunststeinwerke fast wie die Pilze aus der Erde. Im Grunde genommen ist ja auch die Kunststeinfabrikation keine von den Fabrikationen, die unerschwingliche Kapitalien benötigt. Der Kunststein besteht aus nichts anderem als gutem quarzhaltigen Sand und Zement, die zu einem breiigen Gemisch vermischt in Formen gestampft werden. Durch Hinzufügen von Granit- und Marmorspatzen kann man, je nach Sorten, den man auf Schiffs- und Positur des Fabrikates legt, auch einen ganz vorzüglichen Kunstgranit oder Kunstmarmor produzieren.

Im Anschluß an den kürzlich verstorbenen Professor der Hygiene Dr. M. von Pettenkofer sei hier kurz auf ein neues Wohnungsdesinfektionsmittel, das Formalin, hingewiesen. Für die Güte des Formalins, das zu allen Desinfektionen angewandt werden kann, spricht schon allein der Umstand, daß bei den Arbeitern der Formalin herstellenden, fatarischen Erkrankungen der Schleimhäute vollständig unbekannt sind. Das Formalin selbst ist eine Methylenol-Verbindung. Die Desinfektionswirkung wird dadurch erreicht, daß das in Form kleiner Grammatellen künstliche Desinfektionsmittel über einer Spirituslampe zur Verdampfung gebracht wird, so daß die dadurch entstehenden Gase den ganzen Raum erfüllen. Alle bisherigen Desinfektionsmittel (Schweflige- und Salpêtre-Säuren, Chlor, Bromfarbol und Sublimat) sind durch das Formalin sowohl in Frage der Wirkung, wie auch der Billigkeit und Handlichkeit völlig aus dem Felde geschlagen worden.

Schließlich schreitet auch die chemische Wissenschaft auf dem Gebiete der Albumin-Ernährung ungeheuer fort. Man ist bestrebt, das die Nahrungsmittel erweiternde Wasser nach Möglichkeit zu entfernen und alle nutzlosen Substanzen, soweit wie es angeht in Fortfall zu bringen. Man ist also bestrebt, die Nahrung in Pillen- oder Tablettenform zurückzuführen. Ein französischer Arzt, der sich selbst mit allen diesen Fragen beschäftigt, bemerkte kürzlich recht witzig, daß die Speisekarte der Zukunft wohl folgendermaßen aussehen würde: Suppe: Extrakt-tabletten mit Hühnerfleischpulver. — Entrees: Spargel-tabletten mit Kalb. — Braten: Filderpillen mit diversen Kompotttabletten. — Dessert: Pflaumen- und Zitrus-Tabletten. Man wird dann keine Einkäufe auch nicht mehr auf den Märkten und in den Markthallen, sondern in den Apotheken und Droguenhandlungen machen.

So eröffnet sich eine neue Erfindung nach der anderen dem staunenden Auge, und jede Erfindung bringt neue Perspektiven, neue Wege und neue Bahnen. Tausend Wege zweigen von jedem neuen Ausgangspunkte ab; fast alle Wege aber sind Sadgassen und einer führt gewöhnlich weiter. Derjenige aber, der diesen einen Weg findet, das ist der Sieger und Schwelger in die Zu-

kunft des menschlichen Geistes. Deshalb sind wahre Erfindungen selten und rar, wie alle großen Geister auf Erden.

## Ueber unbefestigte Postsendungen

Schreibt man uns: Trotz der anerkannt guten Postleistungen in Deutschland hört man häufig Klagen über das Verlorengehen von Briefen und über die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten. In den meisten Fällen sind aber die Briefe gar nicht in Verlorengehen, sondern sie haben nur wegen gewisser Mängel in der Adressierung den Empfängern nicht zugehört und auch den unbekanntem Absendern von der Post nicht zurückgegeben werden können. Der vorgedachte Vorwurf trifft letztere daher häufig ganz ungerechtfertigter Weise und den Absendern würde mancher Ärger und Verdruß erspart werden, wenn sich dieselben vergegenwärtigen wollten, daß sie häufig selbst Schuld daran tragen, wenn die von ihnen abgeordneten Briefe nicht ihre Bestimmung erreichen. Die Zahl der bei Post unanbringlich gebliebenen Briefsendungen, welche dem Absender nicht haben zurückgegeben werden können und deshalb bei den Ober-Postdirektionen durch Feuer vernichtet worden sind, hat sich, wie die jetzt erschienenen Statistiken der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung zeigt, im Jahre 1899 auf nicht weniger als 1 038 189 Stück, darunter allein 640 560 Postkarten, belaufen. Unter den der Vernichtung durch Feuer anheimfallenden Sendungen befinden sich regelmäßig Tausende von Postkarten, namentlich von den beliebtesten Ansichtspostkarten und selbst zahlreiche Briefe, auf welchen die Aufschrift verlesenlich ganz weggelassen ist und auch Name und Wohnort des Absenders nicht genannt oder nur durch Vorname, Buchstaben u. s. w. in einer Weise angegeben sind, daß es der Post schlechterdings unmöglich ist, die Sendung dem Absender zurückzugeben. Am häufigsten wird die Adresse bei den auf Ansichtspunkten und an Vergnügungsorten in der Gasse geschriebenen Postkarten weggelassen. Als bestes Mittel gegen diese Unterlassungsfehler empfiehlt es sich, daß man sich daran gewöhnt, auf den Postkarten stets zuerst die Adresse niederzuschreiben und erst, nachdem dies geschehen, die Rückseite anzufüllen. Aber auch zahlreiche andere Sendungen verfallen dem Feueropfer, vor welchem Schutz sie bei Anwendung einiger Aufmerksamkeit und Sorgfalt seitens des Absenders leicht hätten bewahrt werden können. Da schreibt z. B. Jemand an Herrn Gustav Neumann in Breslau und denkt, weil der Gesandte Inhaber einer großen Firma und im Orte bekannt ist, die nähere Bezeichnung nach Stadt, Gasse, Wohnung u. s. w. entbehrt werden kann. Er bekennt sich nicht, daß vielleicht noch zehn andere Personen Namens Gustav Neumann in Breslau wohnen und auf Ausfindigung des Briefes denselben Anspruch, wie der von ihm gemeinte Neumann erheben können. Ein anderer glaubt genug getan zu haben, wenn er auf seinem Briefe an Herrn Friedrich Schulz in Berlin die Wohnung mit Oranienstraße Nr. 184 angegeben hat. Zufälliger Weise wohnen aber auf demselben Grundstück noch zwei andere Schulz, welche ebenfalls den Vornamen Friedrich führen, von denen der eine im Vorderhause 3 Treppen, der andere im Hinterhause wohnt, während der Gesuchte im rechten Seitenflügel sein Heim aufgeschlagen hat. Ferner kommt es gar nicht selten vor, daß der Absender eines Briefes beim Niederschreiben der Adresse den Namen des Empfängers oder des Bestimmungsortes in der Gasse wegläßt. Auf Verwechslungen des Bestimmungsortes und des Straßennamens mit dem Namen einer Straße, welche sich beispielsweise nicht in Dresden, wohl aber in Berlin befindet, gehören zu den häufig vorkommenden Irrthümern. Daß sich nicht Jeder, der eine unbenutzte Handschrift besitzt, bemüht, wenigstens die Adresse deut-

## Die beiden Enkelinnen.

Roman von Max v. Weizsäcker.

44  
Deutung beilegt. Er hat sich geweigert, ihr zu glauben. Er hat Dinge zu ihr gesagt, die sie nie vergessen kann. Und an jenem selben Abend, da er sie mit Verachtung und Schmähung von sich gestoßen, hat sie ihn bei sich als edel, hochherzig und gut gepriesen. Er war es auch gegen die ganze Welt, nur gegen sie allein konnte er rau, ungeachtet und mißlieblich sein.

Unmittelbar nach dem Frühstück bricht Sherman auf und fährt nach Grandstreet zu der Putzwaren-Niederlage von Frau Wright.

Nach der ersten freundschaftlichen Begrüßung beginnt er, so gut er es vermag, der Verwandten die Geschichte von Fräulein Liberte Chovet's Finis zu erzählen und trägt ihr seinen Wunsch, daß sie Liberte als Schwermutter aufnehmen möge, vor.

Mrs. Wright ist eine Frau von weichem Herzen, sie versteht Sherman, daß sie ihm gern einen Gefallen erweise, und verspricht, Liberte vorläufig ein Gehalt von dreißig Schilling pro Woche zu zahlen, das mit ihrer Ausbildung im Putzgeschäft erhöht werden soll.

Freudensvollend über seinen Erfolg, kehrt Sherman zu Fräulein Chovet zurück.

Eine Stunde später befindet sich Liberte schon in Grandstreet.

„Wann kehren Sie nach Baymouth zurück?“ fragt sie, als Sherman gehen will.

„Ich denke nicht vor einigen Tagen, ich habe nicht oft Feiertage, und jetzt, da ich mit sie selbst genommen habe, gedenke ich auch, sie so gut als möglich auszunutzen. Ich habe manche Freunde und Bekannte in New-York. Dann will ich auch nicht früher von hier fortgehen, bevor ich Sie in Ihrem neuen Heim vollkommen eingerichtet und zufrieden sehe.“

Sie wirt ihm einen dankbaren Blick zu. „Wenn Sie zurückkehren,“ spricht sie, „so sagen Sie mir, wo ich bin, oder was ich mache. Sagen Sie Fräulein Willain, wenn Sie sie sehen, daß ich mich gesund und wohl befinde

und sie tausendmal grüßen lasse. Auch an Ernestine will ich schreiben, sonst habe ich ja keinen Freund.“

Am Fenster eines Gemaches in einem Hotel zu Boston sieht Ernestine Chovet und blickt hinaus auf die ununterbrochen durch die Fremont-Straße auf und abströmende Menschenmasse. Sie trägt ein weißes Kleid, und das reiche, goldblonde Haar fällt in opulenten Ringeln bis zu den schlanken Hüften herab. Sie sieht reizend aus. So denkt wenigstens Georg Worton, als er mit einem Pack von Zeitungen und Briefen hastig ins Zimmer tritt und an der Schwelle stehen bleibt, um sie anzusehen und zu bewundern. Er mag sie so oft sehen, als er will, so wirt doch ihr freier Reiz immer überraschend auf ihn. In einer kleinen Entfernung sitzt Mrs. Worton halb schlaftrig auf einem Divan gelehnt.

Der Ausflug zu Schiffe ist durch die Seefrankheit, von der Fräulein Chovet befallen worden ist, kurz abgesehen worden. Am zweiten Tage schon hat sie kategorisch erklärt, daß sie entweder zurückgebracht werden oder sterben müsse. Die Seefahrt nach Georgien ist deshalb zu Georg Wortons großen Bedauern aufgegeben worden, aber ob zur See oder zu Lande, die Erde war für ihn ein Paradies, so lange Ernestine Chovet seine Reisegefährtin war.

„Briefe, Georg?“ fragt Mrs. Worton, sich an ihren Ombogen aufrichtend. „Ist für mich etwas da, mein Kind?“

„Ich glaube ein Brief aus Baymouth von Fräulein Willain. Nichts für Sie, Fräulein Ernestine. Eine Zeitung für mich, Tomi Cigar als Mitgebrachten, ich glaube eine Nummer des „Bühner“. Als ob sich irgend jemand außer in Baymouth um dieses Blatt kümmerte!“

„Ich interessiere mich sehr dafür,“ sagt Ernestine mit dem ihr eigenen matten Lächeln. „Lesen Sie und die Reingelassen aus dem „Bühner“ vor.“

„Mit Vergnügen,“ erwidert Georg, reißt den Umschlag ab und öffnet das Paket. „Ja, es ist der „Bühner“! Und was ist da mit blutigen Augen untern?“

„Ut!“ wiederholt Ernestine befreundet. 81,19



Es zu schreiben, ist neben vielen anderen Sünden, die wir nicht erst besonders anführen wollen, ein ebenfalls häufig vorkommender Fehler. Weht nun ein solcher unbestellbarer Brief an den Eröffnungsausschuss, so wird die Rückgabe desselben an den Absender dadurch oft unmöglich gemacht, daß letzterer statt mit der gemauerten Adresse lediglich mit einem Vornamen, einem Vornamen-Initialen oder dergleichen bezeichnet ist. Wenn für den Brief- oder Postkarten-Empfänger auch die Unterschrift „Dein Bruder“, „Deine Helene“ u. s. w. in den meisten Fällen ausreicht sein wird, so doch nicht für die Organe der Postverwaltung. Jedem Auslieferer von Postkarten wird daher im eigenen Interesse ans Herz gelegt, nicht nur die Adressen so sorgfältig als möglich auszufertigen, sondern sich auch in jedem Falle nach Namen, Wohnort und Wohnung so genau zu bezeichnen, daß im Falle der Unbestellbarkeit der Sendung die Rückgabe derselben an ihn möglich ist. Die Beachtung dieses Rathes ist namentlich bei Geschäftsbriefen zu empfehlen, die Vergnügungsreisende mit einander wechseln und die dann vergeblich in der Welt umherwandern, bis sie endlich dem Feuerode verfallen. Bei dieser Gelegenheit sei noch besonders darauf hingewiesen, daß die neuerdings von den Händlern vielfach verbreiteten sogenannten Reisekarten sowie Karten in Form von Plakaten, Bierfeldern, Töpfen u. s. w. gegen die Postordnung verstößend, von der Post nicht als Postkarten anerkannt werden und daher gänzlich zur Abfertigung gelangen. Dasselbe geschieht mit den Bierantersetzern, Streichholzschachteln und ähnlichen kleinen Dingen, welche Studenten und Andere in frühlicher Eile und Weinlaune als Schreibmaterial bez. Postkarten glauben benutzen zu dürfen. Will Jemand solche Dinge, durchaus bescheidet wissen, so muß er sie unter Umschlag oder geeignetenfalls unter Streifenband zur Verberung bringen. Ebenso gelangen Briefsendungen, deren Umschläge mit einem Ausschnitt versehen sind, durch den die Preismarke der Einlage (Brief, Drucksache u. s.) sichtbar ist, nicht zur Abfertigung.

# Kleiderstoffe.

Grösstes Lager Dresdens.  
Hervorragend schöne Qualitäten.

Für die Konfirmation:  
Gelegenheits-Posten schwarz und farblich **1,25**

Allgemein anerkannt billige Preise.  
Höchste Leistungsfähigkeit in guter Mittelwaare.

## Max Dressler,

Dresden,  
Prager Strasse 12  
Ecke Trompeterstr.

**Montags:**  
Afrikana-  
Taschentücher,  
Dutz. **1,75** Mk.

### Landwirthschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen.

Die unterzeichnete Geschäftsstelle des Vereins ist die am 1. April 1901 fälligen Coupons u. gelösten Stücke der Landwirthschaftlichen Pfand- und Creditbriefe von jetzt ab kostenfrei ein, läßt Verkaufungsstellen zur Verfügung und empfiehlt sich zur Vermittelung von Hypothekendarlehen.

Riesa, 14. März 1901.  
**Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.**

### Coupons-Einlösung.

Am 1. April fällige Coupons, Dividendencheine, sowie verlosene Werthpapiere werden an unserer Casse bereits von heute ab kostenfrei eingelöst.

Riesa, 14. März 1901.  
**Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.**

### Julius Feurich, Leipzig.



Königl. Sachs. Hof-Pianofortefabrik.  
Catalogo gratis.  
**Feurich Flügel**  
**Feurich Pianinos.**  
Fabrikat ersten Ranges.  
Vielfach prämiert.  
— Leipzig 1907 —  
allerhöchste Auszeichnung  
„Königl. Sachs. Staats-Medaille.“

### Total-Ausverkauf

infolge Ladengeschäftsaufgabe.  
Erlaube mir, e. l. meinen Ausverkauf von sämtlich auf Lager befindlichen Uhren und Fahrrädern zum Selbstkostenpreis ganz besonders aufmerksam zu machen.

**Uhren und Fahrräder,**  
jeder Concurrenz überbüchsig, unter weltbekanntester Garantie.  
Uhrmacher  
**Richard Vogel,** und Fahrradhandlung,  
Hauptstraße 73.

### Brifets für Industrie und Hausbrand-Zwecke.

Böhmisches Braunkohlen, sächsische Industrie-Braunkohlen und Steinkohlen  
hat billig abgegeben loco und Schlag  
**J. G. Herrmann,**  
Leipzig, Kohlenstr. 4. Telefon 3105.

### PATENTE etc. Patentanwalt SACK-LEIPZIG



### Urin

U. - Untersuchung & sicheren Erkennung aller erkrankten, inneren Erkrankungen, ohne irgend welche Anstrengung zu bedürfen, wobei gewöhnlich als **alleinige Spezialität** v. **Dr. M. Otto Lindner, Dresden.** U. s. m. Laboratorium, ausgeführt. Sendungen des Urins (ohne U. - Flasche in Klein. Küchlein gut verpackt, als Doppelporto) etc.

„Nun also rote Tinte. Was, hören Sie zu, Fräulein, hören zu, Mutter! Verwegener Einbruch“, ein kühner Raub!“ Einbruch und Raub in der Wohnung der Mrs. Springfeld! Bei Gott...“

Ernestine fährt mit einem leisen Schrei auf. Auch Mrs. Rogton blickt befremdet von ihrem Brief auf. Georg lacht aufgeregt weiter.

Eines der kühnsten und verwegenen Attentate, die je in unserer ruhigen und von Achtung für das Gesetz erfüllten Stadt verübt worden sind, ist in der letzten Nacht ausgeführt worden. In der Wohnung der allgemeyn bekannten und geachteten Mrs. Springfeld ist um zwei Uhr morgens eingebrochen und bei zweitausend Dollars geraubt worden.“

Das Geld war Mrs. Springfeld erst am Abend zuvor ausgehahlt worden, und es bleibt noch ein Geheimnis, wie der Dieb zur Kenntnis gelangte, wo es aufbewahrt sei. Ein offenes Fenster zeigte, wie der Einbrecher hineinkam und wieder entfloh. Sein Herbeikommen wachte Mrs. Springfeld aus dem Schlaf. Da hielt er ihr mit einer Entschlossenheit, welche zeigt, daß er auf jeden Fall vorbereitet war, einen Abschußsprinkler unter die Füße zu stellen und betäubte sie. Dann verließ er sich seiner Wunde und entfloh. Der Verdacht hat sich auf einen gewissen jungen Fremden gerichtet, der in letzter Zeit in unserer sonst so ruhigen Stadt einiges Aufsehen erregt hatte, da er am Tag auf die That folgenden Morgens mit dem ersten Zug fortgefahren ist, und seitdem nichts über ihn anzuhören ist. So steht zu hoffen, daß unsere Polizei alles aufbieten wird, um dieses treuen Diebes habhaft zu machen und ihn seiner verdienten Strafe zuzuführen.“

Die Zeitung fällt Georg vor Bestürzung aus den Händen. Er blickt auf Ernestine und steht sie in ihrem Stuhle sitzen, grau wie Asche, und ihn wort- und regungslos anstarren.

„Das ist fürchterlich.“ sagt er mit aufgeregter Stimme. „Da muß ein solches Mißverständnis herrschen. Es kann doch nicht dauern, das ist doch...“

„O, mein Gott, das ist doch sehr traurig.“ fällt Mrs. Rogton ein, sich aufrichtend und ihren Brief anblickend. „Ich muß Ihnen das doch vorlesen, mein liebes Fräulein.“

„Hören Sie mich an: Wagnouth, 10. Oktober. Liebe Mrs. Rogton! Ich schreibe Ihnen in größter Angst und Besorgnis und hoffe, daß Sie mein Schreiben noch früher erhalten werden, ehe Sie nach dem Süden abreißen. Ich fürchte, Fräulein Thovet wird auf der Stelle umkehren müssen, frant Sie zu begleiten. Es haben sich während der verfloffenen Tage manche überraschende und höchst peinliche Dinge hier zugegetragen. Erstens ist in Mrs. Springfelds Haus eingebrochen und ein Raub verübt worden; von wem, ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt, aber das Stadt-Gericht bezeichnet Monsieur Jules Dautlett. So viel ist gewiß, daß er gleich früh morgens nach dem Diebstahl Wagnouth verlassen hat und seitdem nicht zurückgekehrt ist. Die Polizei ist ihm gegenwärtig bereits auf der Spur. Mrs. Springfeld, thranisch und ungeachtet wie geschwächt, hat Fräulein Thovet der Teilnahme an der That angeklagt, und das in einer so heftigen Sprache, daß sich das arme Kind genötigt gesehen hat, ihr Haus für immer zu verlassen. Sie ist spät abends fortgegangen und wurde in Gesellschaft von Mr. Sherman auf dem Bahnhof gesehen. Sherman hat zwei Billets nach New-York gelöst und ist mit ihr gereist. Er ist noch nicht zurückgekehrt, um Licht in die Sache zu bringen, und Wagnouth spricht wie natürlich ganz laut darüber. Aber selbst das wegen seiner Klatschsucht berüchtigte Wagnouth nimmt keinen Anstoß an Libertes Abreise mit diesem Herrn. Er gehört zu jenen Leuten, welche ganz ungestraft Dinge thun können, die jeden anderen, der sie verjuchte, zu Grunde richten würden. Liberte ist ohne Zweifel in New-York und beabsichtigt, durchaus nicht zurückzukehren. Sie würden am besten thun, dies alles Fräulein Ernestine zu sagen und sie zur Rückkehr zu bewegen, wenn sie es für paffend

findet. Ich spreche gar nicht von meinen eigenen Gefühlen, obgleich Sie bei meiner Liebe für Liberté in mir zweifeln können, daß es mich sehr erschüttert hat. In der Hoffnung, daß Sie mein Schreiben noch rechtzeitig erreicht, bleibe ich, liebe Mrs. Rogton, Ihre ergebene Magthe Dienerin.“

Es tritt eine kurze Pause der Bestürzung ein. Mutter und Sohn sehen sich gegenseitig an Ernestine ist mit einem schwachen Schrei in ihren Sinn zurückgekehrt, ohne sich zu rühren oder aufzublicken. Sie ist ein Mädchen von starker Willenskraft und entschlossenem Charakter, aber sie ist jetzt so aufgeregt, wie sie noch einmal je zuvor gesehen haben. Niemand weiß, was er reden soll. Georg steht trostlos da, seine Mutter sogar hilflos.

Ernestine richtet endlich ihr Antlitz empor, sie ist kaum blässer als gewöhnlich. Sie weint nicht, aber es liegt ein Ausdruck in ihren Augen, der Georg geradezu erschreckt. „Ich muß mit dem nächsten Zug nach Wagnouth fahren. Wollen Sie so freundlich sein, alles zu besorgen, Mr. Georg? Ich darf nicht einen Augenblick verlieren. Wenn ich dort geblieben wäre, würde das nie geschehen sein.“

Sie verstehen sie nicht, aber sie richten keine Fragen an sie. Ernestine spricht kaum noch ein Wort weiter mit ihnen. Sie geht auf ihr Zimmer und ist bereits reisefertig, als Georg herbeikommt, um ihr zu sagen, daß sie ausbrechen können. Die Reise wird nur wenige Stunden dauern, und sie werden Wagnouth kurz nach Einbruch der Dunkelheit erreichen.

Georg steht mit ihr. Sie verhält sich auf dem Wege beinahe vollkommen schweigsam und giebt auf seine bevorzogenen Erkundigungen nur spärlich Antwort. Auf ihren Besicht ist keine Farbe zu bemerken, aber auf den Lippen liegt ein entschlossener Ausdruck. Er hat wohl schon oft diesen eigenartigen Zug an Ernestine Thovets Mund bemerkt, aber er ist ihm nie so aufgefallen wie jetzt.  
(Fortsetzung folgt.)



# Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Nr. 11.

Niesau, den 16. März 1901.

24. Jahrg.

## Der Diamant des Levantiners.

Erzähler aus dem Orient.

Der Hauptcharakter: Hani.

Erzähler: Hani.

Vertrauensverwechslung war die Erscheinung dieses Pasha's nicht, das mußte ich mir sagen. Der ohne Zweifel sehr alte Mann hatte in seinem launigen, strengen Blick etwas von einer Schlange. Daran machte wohl das hohe Alter des Türken einen gewissen Antheil haben. Falschlich war dieser Mann in ungewöhnlichem Grade, das bewies mir das trampfaste Gehen in seinem Gesichte, als ich seine Hilfe beim Ankauf von Kostbarkeiten erbat, wobei er ohne Zweifel tüchtig zu verdienen gedachte. Trotzdem jedoch derartige orientalische Würdenträger in jener Zeit Geschäftsleute nicht scheuten, wenn ihre Leidenschaft für irgend einen kostbaren Besitz angefaßt wurden, konnte man doch kaum annehmen, daß dieser Mann den jungen Ephraim habe verschwinden lassen, um den roth Brillanten zu erlangen. Allein konnte diese Rummie von einem Menschen, dies Bündelchen von gebrechlichen Knochen und vertrockneter Haut dergleichen nicht beschaffen, und die Hilfe von Dienern oder anderen Vertrauten hierzu in Anspruch zu nehmen, war doch, besonders bei der Abhängigkeit, die sein hohes Alter mit sich brachte, zu gefährlich. Dennoch sagte mir eine innere Stimme, da dies Haus das einzige war, mit welchem der junge Levantiner ausfällig häufig Verkehr gehabt, daß sich wahrscheinlich von hier aus die Fäden, welche zur Lösung des dunklen Geheimnisses führten, aufzuspinnen würden. Es war ein gewisses unerkennbares Unerwartetes, das mich bei der ersten Erwähnung des Goldschmiedes an diesen Saref Pascha selbst berührte, und dies Gefühl, dies Ahnen hatte der Besuch im Palast Manjur außerordentlich verstärkt und befestigt.

Das konnte freilich Irrthum sein, mein tüchtiger Zwihsenerstand sagte mir das, und dennoch fuhr ich von dem Manjurpalast mit der festen Ueberzeugung fort, daß das Verschwinden Josua Ephraim's mit seinem Versteck in diesem Hause in Verbindung stehe.

In dem Hofhofe angelangt, zeichnete ich micher Gewohnheit gemäß Alles auf, was ich erlebte und welche Rathschlüsse und Gedanken sich mir aufgedrängt hatten, und verließ das Tagebuch in meinem Koffer. Ich hatte gefunden, daß die Befolgung dieser Methode bei dunklen und schwierigen Sachen sich sehr nützlich erweist, und daß die Junglinge, Wechselfälle, unerwartete und unvorhergesehenen, vom Ziele ablenkende oder hinführende Ereignisse, welche die Aufzeichnungen wiederpiegeln, mir in vielen Fällen schon gute Dienste geleistet hatten, auch für die Zukunft ein reichhaltiges und interessantes Material gemähten.

In der Nacht träumte ich von der dunklen Haremshöhle, deren Erscheinung einen seltsam berückenden Eindruck auf mich gemacht hatte. Ich mochte wollen oder nicht, ich mußte an dieses Reich denken, und ihr Bild stand mir trotz meines Anstrebens dagegen unausgerichtet vor Augen und nahm mich wie ein böser Zauber gefangen. Ich erkannte, daß nicht nur der Wunsch, Klarheit über das Verschwinden Josua Ephraim's mich nach dem alten Palaste zog, sondern ebenso sehr, vielleicht in noch stärkerem Grade, die Sehnsucht, dieses Reich noch

einmal zu sehen. Ich war ein Fünfundsiebzigjähriger, hatte viel im Leben gesehen und erfahren, kannte die Frauen fast aller Welttheile und war überhaupt nicht leicht in Flammen zu versetzen. Nicht aber verwirrte und beunruhigte mich gemüthliche alten Knaben diese Person, unstreitig ein Haremsherrschin, und dem Anschein nach aus Arabien stammend, vielleicht von Jaba oder Sumatra. Ich hatte die Pflicht übernommen, einem Bekannten nachzuspielen, und ich war auf dem besten Wege, in eine heftige Leidenschaft zu verfallen. War ich denn von Sinnen! Ich kämpfte mit mir — Alles vergeblich! Trotz der Korsten, stärksten Verwundungen und schärftsten juristischen und moralischen Ermahnungen fand bei mir dieser fremdartigen Schönheit in unvermindeter Zauberkraft vor meinen Augen und verfolgte mich, wo ich ging und stand. Ich konnte die Minute nicht erwarten, bis eine Meldung des Pasha's mich nach dem Palaste rief.

III.  
Trotz der Verwirrung in meinem Innern war ich in der Anglegenheit, die mich hergeführt hatte, keineswegs unthätig.

Nach der Aussage Berner's war der junge Levantiner die größte Zeit des Tages nicht in dem Hofhofe gewesen. Bei dem Agenten war er ebenfalls nicht gewesen, sonstige Bekannte hatte der junge Mann, welcher zum ersten Male in Kairo war, dort nicht. Zum Spaziergänger war die Jahreszeit schon zu heiß, und den ganzen Tag in den Kaffees herumzuführen, war höchst langweilig. Immer konnte er doch auch nicht bei Saref Pascha sich aufhalten haben. Wo also hatte er seine Zeit zugebracht?

Ich erlaubte mich, ob Saref Pascha vielleicht ein Landhaus bei Kairo habe, und brachte in Erfahrung, daß er etwa einen Kilometer von der Stadt auf der Insel Kaba, zwischen dem Kistrenn und dem Kistrenn, einen kleinen von Gärten umgebenen Palast besitze, der jedoch nur zu Ausflügen und als Erholungsort der Damen seines Harems benutzt werde, sonst aber unbewohnt sei. Ich fuhr nach Al-Kairo, ließ mich über das Wasser setzen und machte einen Spaziergang durch die Insel, welche größtentheils mit einseitigen Sandhäusern, die inmitten hochmurrerter Palmengärten lagen, bebaut war. Ich fand einen aufgeweckten, geistreichen Gelehrten, von dem ich herausbrachte, welches das Landhaus Saref Pascha's sei, lohnte den Suchen mit einem Finger ab und näherte sich dem Hause. Ich verstand Arabisch und sprach es leidlich, das war ein unbedeutender Vortheil für mich, denn ich konnte dadurch mich mit Leuten aus dem Hofe unterhalten, und der Gelehrte schmeht gern, besonders fühlt er sich geschmeichelt, wenn ein Fremder ihn zu einer Unterhaltung würdigt.

Ich sah an der schmalen, dunkelroth angelegenen Eingangspforte der entzogenen Grottenmauer einen alten Jellakken, der die schadhafte Stellen der Mauer mit Jiegelfäden füllte und Wirtel darauf warf.

„Saref Pascha's Palast?“ knüpfte ich ein Gespräch an, dem Mann ein Päckchen Tabak überreichend.  
„Der kleine, hohe Herr.“  
„Bist Du in des Pasha's Diensten?“  
„Seit einem Monat bin ich allein der Hüter des Hauses, früher war ich Gehilfe des Wächters, hoher Herr.“

Wie diese zu ihrer Zeit zu Ehren der dem schönen Frühling herausführenden Götter Feste feierten, so begeht die heutige Jugend in manchen Gegenden am Martens-Sonntag derartige Feste. So feiern die Kinder in Südbraunschweig den „Julesonntag“. Man zündet einen Holzstoß an und macht in ihm Buchenholzkohlen glühend, welche dann geschleudert werden, daß sie faulenspreißend und kausend durch die Luft ziehen. Das Ausgehen von Frühlings-Feuern war schon bei den alten Germanen üblich.

In Schlesien und hin und wieder auch in Niederbraunschweig begeht man den „Schwarzen oder Todten-Sonntag“. Dort ist es nämlich üblich, daß die Kinder eine Strohpuppe anfleiden, welche sie den „Schwarzen oder alten Tod“ nennen, worunter der Winter zu verstehen ist. Unter Gesicht und Jubel wird dieser „Tod“, den man in manchen Gegenden, weil er mit Häutchen verziert ist, auch wohl „Häutertod“ heißt, ausgezogen und abgedankt. Manchen auf seinen Feinde verbrannt oder in den Bach geworfen. Sinnbildlich wird damit das Ende des Winters gefeiert. Dann ziehen die Kinder nach Hause zurück und bemessen sich mit Nadeln, an welchen bunte Pappeln und Papierfächer hängen. Diese bedeuten den Sommer und ihn bringen nun die Kleinen von Haus zu Haus den Tauschschreier und sammeln dafür Gaben ein; ihr Gesang aber lautet folgendermaßen:

Den Tod haben wir hinausgetrieben,  
Den lieben Sommer bringen wir wieder,  
Den Sommer und den Regen,  
Der Kleinen mancherlei.  
Wären wir den Tod nicht ausgezogen,  
So wäre er dies Jahr wohl hinnen geblieben.

In Eisenach heißt der Säters-Sonntag „Sommergewinn“. Die Kinder zogen früher ähnlich aus, um den „Sommer zu gewinnen“, wie in Schlesien, nur sangen sie ihr Lied in folgender Weise:

Den Tod haben wir ausgezogen,  
Den Sommer bringen wir wieder,  
Das Leben ist zu Hause geblieben,  
Dann singet fröhliche Lieder.

Jetzt besteht die ganze Festeier nun noch in einem Jahrmarkt vor dem Georgenbuche, wo besonders bunte Eier und Biegel als „Sommergewinn“ selbgeboten werden.

### Vermischtes.

Die Schätze einer großen Sängerin. Die Nachricht, daß Adelina Patti, die jetzige Baronin Geder-Rodin, ihr Schloss Craig-nos verkaufen will, hat unter den Bewohnern im Smanen-Thal keine geringe Bestürzung hervorgerufen. Die Dina ist bei den einfachen Leuten in der Nachbarschaft außerordentlich beliebt, und so sehen sie natürlich ihre „Baby Beautiful“ nur sehr ungern von sich fortziehen. „Craig-nos“, was „Hellen der Nacht“ bedeutet, hat seinen Namen von einem großen kuppelförmigen Hügel, an dessen Fuß das schöne Schloss liegt. Das majestätische Gebäude ist an der Seite von Gewächshäusern, Treibhäusern für Beinstöcke und Pfefferstämme begrenzt. Ein charakteristisches Merkmal ist der Abend elektrisch erleuchtete Wintergarten. Die Patti hat, wie die meisten Damen, eine große Furcht vor nächtlichen Einbrechern. Zwei Schildwachen machen die Runde auf dem Grund und Boden des Schlosses, und alle Fenster sind mit einem feuerreichen System von Alarmglöden versehen. Diese Vorkehrungsmaßregeln sind in der That notwendig, denn das Schloss ist ein wirkliches Schatzhaus. Es ist mit kostbaren Geschenken von König-

lichen und anderen vornehmen Personen, die die große Sängerin mit ihrem Gesang entzückt hat, angefüllt. Viele dieser Schätze bewahrt die Patti in ihrem Salon auf. Dazu gehören ein schönes Diamantkettchen, ein Geschenk der Königin Viktoria, und ein mit Brillanten geziertes Miniaturbild der Königin. Einen Ehrenplatz hat auch das in Diamanten und Perlen gefaßte Bild der Königin von Portugal. In einem kleinen Cabinet befinden sich die mit Juwelen besetzten Ohrringe Maria's, die der große Tenorsänger bei einem der letzten Male, als er und die Patti zusammen sangen, getragen hat, ferner mehrere Verlobungsringe aus gebogenem Golde, von denen einer besonders schön ist. Auf jedem Blatt dieses Kranzes steht der Name einer Oper, ihr Componist und die von der Dina gespielte Rolle eingraviert. Die Patti besitzt nicht nur das größte Klavier der Welt, sondern hat in Craig-nos auch das theuerste Orchester. Dieses wunderbare Instrument kommt den vereinten Anstrengungen von sechzig Musikern gleich, hat ein Repertoire von über achtzig Opernklängen und wiehern und kostet nicht weniger als 60000 Mark. Ein Schatz, den die Patti nicht weniger hochhält, obgleich sein wahrer Werth fast gleich Null ist, ist eine alte, „Gouricette“ genannte Puppe, die die Künstlerin, wie sie stolz erzählt, im Alter von sieben Jahren „für schönes Singen“ erhielt.

### Der erste Finkenflug.

Der Winter stirmt wohl schaurig  
Juwelen noch aus Haus;  
Doch bist deshalb nicht traurig  
Ins Schneegelände hinaus!  
Bald wird der Frühling kommen,  
Wird schmücken Feld und Tag —  
Ich habe ja heut vernommen  
Den ersten Finkenflug.

Er kam aus des Vogels Kehr  
So frisch in die Welt hinein,  
Als wollt' er jede Seele  
Erlösen von Sorge und Pein —  
Als wollt' er zu neuem Leben  
Erwecken die träumende Flur  
Und drüber als Jubelruf schreiben  
Im Tempel der freien Natur.

Vergiß denn des Winters, der lange  
Gefesselt hielt Dich ans Haus,  
Und bist nicht mehr trübe und lange  
Ins Schneegelände hinaus!  
Bald wird der Frühling kommen,  
Wird schmücken Feld und Tag —  
Ich habe ja heut vernommen  
Den ersten Finkenflug.

### Zur Offenzeit (auch Sorg und Leid).

Herr des Lebens, willst Du mich erlösen,  
O so gib mir Eins — Gesundheit mir!  
Dankend will ich Dir die Hände halten,  
Aber bitten weiter nicht von Dir.  
Rühn durch Klippen, Strudel, Ungeheuer  
Leb ich allgegenwärtig mit, allzumal  
Auf des Lebens Ozean mein Steuer,  
Selbst ein Gott ist ein gesunder Mann!

K. G. Meyer.

Verlag und Druck von Wagner & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann G. G. Meyer in Niesau.



„Wo ist denn der Wächter geblieben? Ist er gestorben?“

„Ja, hoher Herr, er fiel in's Wasser und ertrank.“

„Wie geschah denn das?“ fragte ich.

„Das weiß ich nicht“, erwiderte der Jellacke.

„Wenn die Weiber da waren, dürfte ich nicht in den vorherigen Theil des Gartens, der nach dem Nil zugeht, gehen, der Wächter, wurde gerufen, zum Schlüssel zu kommen, nach einer Stunde verließen die Frauen den Garten. Dabei kam nicht zurück. Er kam auch am Abend und während der Nacht nicht. Ich suchte ihn im Garten, im Hause — er war nirgends zu sehen. am nächsten Tage fand man ihn todt im Wasser. Seit der Zeit wohne ich allein in dem Häuschen hier an der Pforte, und es wird auch wohl kein Wächter mehr eingesetzt werden, weil die Frauen nicht mehr in den Garten kommen.“

„Sie thun das nicht mehr, seitdem der Wächter ertrank ist?“

„Ja, hoher Herr, sie werden sich wohl fürchten.“

„Kommt sonst Niemand in den Garten, als die Frauen?“ fragte ich weiter. „Der Besitzer nie?“

„O ja, hoher Herr, der Pascha ließ sich auf seinem Wägelchen auch oft in dem Garten umherfahren. Dann mußten Gohed und ich das Geschütz ziehen, denn der Pascha ist sehr alt und läuft nicht mehr gern. Er brachte auch manchmal Gäste mit, natürlich, wenn die Frauen nicht anwesend waren.“

„Wohl nur Freunde von ihm, Herren seines Alters,“ äußerte ich, mir eine Cigarette anzulehnend.

„Weißens, hoher Herr, jedoch in der letzten Zeit auch einmal einen Jüngeren, einen Fremden. Ich sah ihn zufällig auf der Terrasse vor dem Hause neben dem Pascha sitzen. Die Herrschaften mußten wohl auf dem Wasserwege gekommen sein, denn durch die Pforte waren sie nicht eingetreten.“

„Wo hat das Befehlsum auch einen Zugang zum Wasser her?“

„Ja, hoher Herr, der darf aber von den Frauen nicht benutzt werden, der Pascha hat den Schlüssel und gibt diesen Niemand.“

„Demnach kommt der Pascha wohl von der Wasserseite?“

„Manchmal, hoher Herr, fast stets thut er das mit Gästen. Das Haus und die Gärten sehen sehr schön von der Wasserseite aus.“

„Und ist der Pascha seit dem Tode des Wächters auch nicht mehr in den Gärten gewesen?“

„Nein, hoher Herr. Der Pascha kommt manchmal wochenlang nicht heraus. Er hat ja einen noch größeren herrlichen Garten bei seinem Palast in der Stadt. Im Juni, wenn der Ahebede an's Meer nach Alexandrien reist, geht Saref Pascha auch dorthin. Früher wohnte der Pascha manchmal längere Zeit hier, namentlich im April und Mai, jetzt fährt er meist nur Besuche hierher. Der Herr ist eben sehr alt, und der Weg von der Stadt weit.“

Ich hätte mir gern das Schlüsselchen und namentlich die Terrasse einmal angesehen, hielt es aber nicht für klug, jetzt damit hervorzutreten. Ich dankte dem graubärtigen Manne für die angenehme Unterhaltung, die er mir auf dem einsamen Spaziergange hier geboten, sagte ihm, daß ich wohl noch öfters hier wandeln würde, da ich für einige Zeit in der Nähe Wohnung zu nehmen gedächte, schenkte ihm schließlich zwei Piaster und schlenberte auf einem Umweg zum Nilarm und zur Fähre nach Al-Kairo zurück.

Was ich von dem Jellacke erfahren hatte, war wenig. Mir fiel nur das Eine auf, daß der alte Pascha

öfters Besuche hierher führte und unter diesen wahrscheinlich auch ein junger Mann befunden hatte. Dies schien ungefähr um jene Zeit gewesen zu sein, als Josua Ephraisi spurlos verschwand. Damit war jedoch bis jetzt keineswegs bewiesen, daß jener junge Mann des Paschas der Sohn des Levantiners gewesen, und daß, falls er es wirklich gewesen war, der Besuch des Sandhauses in Verbindung mit seinem Verschwinden stand. Ferner hatte dieser eine Ausflucht, der höchstens eine halbe Stunde für die Hin- und ebenso für die Rückfahrt in Anspruch nahm, mir nicht erklärt, wo Josua Ephraisi seine Zeit zubachte.

Ob wohl jene Haremsskizze auch in dem Garten hinter den hohen Mauern gelustwandelt war? Ich stellte mir vor, wie viele hohe, schlanke Gestalt unter den Palmengruppen und zwischen den Bäumen farbenprächtigster Aromatenpaläste wohl ausgehoben haben mochte, einer Märchengestalt gleich, eine Fee, die Alles bezauberte, Vögel, Menschen, Blumen, Thiere, Alles, was in ihre Nähe kam, in ihren Jambertkreis bannete, die Alles zwang, wenn sie lächelte, ihr zu huldigen. Die Partei nahm für diese zu den unheimlichen Hauswesen des Pascha gehörende Frau argerte mich, ich war so wenig darüber, daß dies Bild immer wieder vor meinen Augen stand und unaufhörlich meine Phantasie beschäftigte. Und dann kam mir ein neuer Gedanke. Wie, wenn diese Jambertin den jungen Ephraisi bezaubert hätte, wie sie auch mich bezaubert hätte? Wenn sie mit dem Verschwinden des jungen Mannes im Zusammenhange stünde! Aber nein! Es war unmöglich, und demnach — demnach! Ich würde den qualenden Gedanken nicht mehr los.

Ich sagte mir, daß ich einzig von der Dienerschaft des Paschas etwas über diese Sache erfahren könne und, wie die Dinge in Kairo lagen, nur durch große Belohnungen. Von den Männern dürfte ich wohl kaum etwas erfahren. Nach den Beschäftigten, die in den Haushaltungen der Großen hier herrschten, wußten diese nur selten etwas von den intimen Dingen, die sich zutragen. Dagegen waren alle vertraute Haremsskizzen häufig in die geheimen Wechselhülle der Paläste eingeweiht, oft sogar die hervorragendsten Werkzeuge im Dunkeln schleichernder Intriguen. Aber wie bei dem abgeschlossenen Leben der Haremsskizzen zu einer derartigen Person zu gelangen? Wie die Richtige ausfindig machen?

Wenn ich auch mit dem Pascha verkehrte, hundertmal zu ihm in den Palast käme, würde ich wohl kaum wieder je eines der weiblichen Bewohner seines Hauses zu Gesicht bekommen. Die Begegnung mit der Jambertin war ein sich wohl kaum wiederholender Zufall. Keinem Plane also, mit einer solchen Person in Verbindung zu treten, stellten sich die größten Schwierigkeiten entgegen und ich beschloß, den erfahrenen alten Agenten zu Rath zu ziehen, lud ihn zu mir in den Gasthof und fragte ihn meinen Wunsch vor.

Der Mann machte bei meinen Erzählungen ein nachdenkliches Gesicht. „Na, das giuge wohl. Die Frauen gehen ja, wenigstens unter Bewachung, frei aus. Schwierig bleibt es immerhin. Man müßte eine List erfinden. — Da kommt mir eben ein Gedanke. Eine der Aufseherinnen betreibt einen Handel mit Stickerien. Sie geht ohne Aufsicht, wohin sie will. Hier ließe sich mit einem tüchtigen Stück Geld vielleicht etwas machen. Ich will gleich morgen durch meine Tochter sondiren lassen. Geben Sie hundert Franken und lassen Sie sagen, ein weißer Europäer möchte ein paar Worte mit einer alten Dienerin aus dem Hause Saref Paschas sprechen. Sichern Sie jener Dienerin durch den Mund der Kaffeeherin hundert Franken für eine Zusammenkunft von einigen Minu-

ten zu, denn fünfzig Franken muß jene Dienerin gleichfalls der Kaffeeherin auch noch abgeben, und Sie erreichen vielleicht ihr Ziel.“

Ich erklärte dem Griechen, daß ich für seine Hilfe ihm sehr dankbar wäre, und überreichte ihm sofort hundert Franken. Er versprach, mir am Abend des nächsten Tages Antwort zu sagen, und entfernte sich.

Kaum war der Mann aus dem Zimmer, so trat Wemer ein und berichtete mir, daß ein ägyptischer Diener mich zu sprechen wünsche.

Mit tiefer Verbeugung trat ein langer, übermäßig kopferter Ägypter ein und überreichte mir ein Briefchen.

Ich entfaltete das Schreiben, es kam von Saref Pascha und enthielt in französischer Sprache eine Einladung für heute um fünf Uhr Nachmittags nach dem Konjurspalast. Ich beantwortete das Billet dahin, daß ich Saref Paschas ehrenvollem Ruf sofort unversäglich Folge leisten werde und übergab den Brief dem Ägypter, welcher mit tiefer Verbeugung das Schreiben an sich nahm und humm, wie er gekommen war, das Zimmer wieder verließ.

Es war schon halb fünf war, so hatte ich nicht mehr Zeit, den Hotelwagen zu bestellen, sondern eilte zum Vestibülplatz und nahm mir dort eine Droschke. Ein gutes Trinkgeld ermöglichte es, daß ich trotz des Stromes von Menschen, die alle möglichen Dinge auf dem Kopf und unter dem Arm trugen, trotz der Hitze, der Jäger bespatter Kameele und Kavaliers, die in engen Straßen sich entgegenstülpten, zur bestimmten Zeit vor dem Palast hielt.

Der Kavalier öffnete dienstfertig den Hagen. Ich wurde sofort wieder durch die drei Diener zu dem Pascha geführt, der mich in einem am Anfange der offenen Säulenhalle gelegenen Kinn, mit alten persischen Teppichen prächtig ausgeschmückten Salon empfing. Die Decke oben bildete ein kreisrunder Spiegel, von dem die Teppichplatten niederhängen, kost befanden sich in dem Räume nur zwei niedrige, einander gegenüberstehende mit Sammeten belegte Divans. Auf einem derselben saß der Pascha, der sich bei meinem Eintreten entschuldigte, daß er nicht aufstehe, mich zu begrüßen, da er heute von der Stadt gefügt sei.

„Ich habe,“ fuhr der alte Würdenträger fort, „einige Dinge aufstreifen lassen, die für Sie von Werth sein dürften. Bevor wir aber zu den Geschäften schreiten, wollen wir ein Schlüsselchen Sordet schlürfen.“

Der Pascha lud mich mit einer Handbewegung zum Sitzen ein und fuhr fort: „Ich will dem geliebten Gaste zu Ehren mit unsern alten Traditionen brechen.“ Hierbei lächelte das Humingeficht des Alten auf eine Weise, wie etwas ein galvanisierter Leuzum die Gesichtsmuskeln verzerrten würde, „und ein Wesen soll uns die Erfrischung reichen, schön wie der Wind im Frühling.“

Der Pascha bewegte eine elfenbeinerne Klappe, die neben ihm auf dem Sammet lag, die schweren Teppichplatten theilten sich auf einer Seite des Bettes, und herein trat — die Jambertin, in den Händen, welche von Brillantringen funkelten, ein veredelttes Brett tragend.

Mir kam das plötzliche Erscheinen dieses Weibes so überraschend, daß mir fast schwindlig ward, und mein Herz pochte heftig, daß ich fürchtete, der Nicht vor mir stehende Pascha könne es hören.

Die Jambertin zog die golddurchwirkte seidene Decke von dem Brette und setzte dasfelde mit den Schlüsselchen in es enthielt, auf den niedrigen Tisch, der zwischen unsren beiden Divans sich befand; dann schritt sie zu dem Eingange und blieb dort, das Gesicht und zuge-

wandt, stehen. Hierbei bemerkte ich, daß der Blick dieses fremden Weibes mit einem eigenartigen Glänze auf meine Hand sich heftete. Ich trug einen außerordentlich schönen Brillantring, ein Geschenk des Sultans. Was den großen, selbst nach dunklen Augen der Jambertin sprühte und loberte ein wildes verzehrendes Feuer, es war, als ob ihre Blicke wie von einer hypnotisirenden Macht von meinem Steine angezogen würde.

Diese Wahrnehmung war das Best weniger Befunden. Ich mochte sie bei einer einzigen flüchtigen Kopfwendung, denn es wäre trotz der auffallenden Vorsichtlosigkeit des Paschas hier nicht schicklich gewesen, die Ohalide anzusehen.

„Pascha, laum näher und kreuzte dem hohen Herrn die Schale“, befohl jetzt der Pascha mit seiner dumpfen, aber eindringlichen Stimme.

Die Dienerin schritt langsam auf den Tisch zu, nahm die eine Schale und setzte sie mir an den Mund, dabei senkte sie einen Blick in meine Augen, daß mir der Athem stockte, und es mir dröckend heiß durch die Brust fuhr. Dann kreuzte sie auf gleiche Weise die andere Schale dem Pascha. Sobald wir die Schälchen in der Hand hielten, um zu trinken, nahm sie wieder ihre vorige Stellung am Eingange des Zettes ein.

Trotzdem ich es nicht unterlassen konnte, verfloßene Seitenblicke auf die schöne Ohalide zu werfen, brachte ihre Erscheinung jetzt zu gleicher Zeit einen peinlichen Eindruck auf mich hervor, der mir warmen paries: Güte dich! Güte dich! — Der Pascha hat eine verdeckte Absicht bei diesem für seine Aufschauungen ganz außerordentlichen Thun. Es handelt sich bei ihm sicherlich nicht um eine Kleinigkeit, wenn er mit solchen Mitteln die schmeicheln, dich an sein Haus fesseln will!

Ich zwang mich, vor mir nieder auf den Tisch zu setzen, um den Kopf klar zu behalten.

„Bring das Schlüsselchen her und zeige dem hohen Herrn das Schlüsselchen.“

Die Jambertin brachte auf dies Geheiß ein mit rother Seide ausgeschlagenes Korbchen, in welchem ein sehr altzeitliches, mit Goldgitterwerk überzogenes blaues Schlüsselchen lag, das mit Diamanten besetzt war. Ich blickte beim ersten Blick, daß das keine Gefäß echt, alt und wunderschön, die Diamanten jedoch neu und sehr geringwerthig waren. Die schlanken rothblauen eingeformten Ohale der Jambertin hielten das Schlüsselchen.

„Ein seltenes, herrliches Werk!“ sprach der Pascha. „Es hat einen Werth von fünftausend Franken. Durch meine Vermittelung können Sie das Schlüsselchen besitzen.“

Ungeachtet der wirklichen Schönheit der Arbeit war der Altruismus nicht war das Schlüsselchen fünftausend Franken werth.

(Fortsetzung folgt)

Sonntag Märze.

ist Der Sonntag Märze (d. h. Kreuz dich) ist einer der merkwürdigsten Sonntage des Jahres. Er trägt nämlich nicht weniger als sechs verschiedene Namen und heißt: Mißfahen, Rosen-Sonntag, Judent-Sonntag, schwarzer oder Todten-Sonntag, Sommerernte-Sonntag. Den Namen Mißfahen-Sonntag führt er, weil er die ungeheure Mitter in der Heiligenzeit bildet, und Rosen-Sonntag, weil der Papst zu Rom an diesem Tage die goldene Rose zu weihen pflegt, welche er an eine Person jährlich verleiht. Die übrigen Bezeichnungen des Sonntags haben ihren Ursprung in den alten heidnischen Festen, sehen der alten Germanen.





# 3. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Send und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 63.

Sonnabend, 16. März 1901, Abends.

54. Jahrg.

## Ordnung

der mündlichen Prüfungen an den städtischen Schulen zu Niesau  
Okt. 1901.

### I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Montag, 18. März, abends 6 Uhr	III Rechnen	Herr Obl. Reinhardt.
6.30	II Naturkunde	Diegel.
7.00	Ib Buchführung	Rende.
7.30	Ia Buchführung	Krause.

Die Zeichnungen der Schüler liegen in dem Zimmer neben dem Schulsaal aus. An die Prüfung schließt sich die Entlassung der abgehenden Schüler durch Herrn Oberlehrer Reinhardt.

### II. Allgemeine Fortbildungsschule.

Dienstag, 19. März, abends 6 Uhr	IV Rechnen	Herr Böhme.
6.30	IIIb Deutsch	John.
6.45	IIIa Rechnen	Höppner.
7.00	IIa Erdkunde	Wenddorf.
7.15	IIb Geschichte	Rißche.
7.30	I Rechnen	Hausse.

An die Prüfung schließt sich die Entlassung durch Herrn Hausse.

### III. Einfache Mädchenschule.

Donnerstag, 21. März, 9 Uhr	VIb Anschauung	Herr Wänshittel.
9.30	VIIa	Öhme.
10.00	VIIb	Wänshittel.
10.30	VIa	Öhme.
11.00	Va Bibl. Geschichte	Härtner.
11.30	Vb Rechnen	
2.00	IVa Naturkunde	Herr Träbenbach.
2.30	IVb	Hartmann.
3.00	IIIa Religion	Träbenbach.
3.30	IIIb	Hartmann.
Freitag, 22. März, 9 Uhr	IIa Erdkunde	Herr Ranzner.
9.30	IIb	Kurze.
10.00	Ia Naturkunde	Krause.
10.30	Ib	Rößler.

### IV. Mittlere Mädchenschule.

Freitag, 22. März, 2 Uhr	VIII Anschauung	Herr Tramscher.
2.30	VII	
3.00	VI Naturkunde	Herr Diekmann.
Sonnabend, 23. März, 8 Uhr	III Erdkunde	Herr Rende.
8.30	V Naturkunde	Rißche.
9.00	IV Religion	Wenddorf.
10.00	II Naturkunde	Träbenbach.
11.00	I Geschichte	Hornauer.

### V. Höhere Mädchenschule.

Montag, 25. März, 9 Uhr	VIII Anschauung	Herr Frähaus.
9.30	VII	
10.00	VI Bibl. Geschichte	Höppner.
11.00	V Naturkunde, Rechnen	Kannegieser, Herr Götzel.
11.30	IV Religion, Französisch	
2.00	III Erdkunde	John.
2.30	II Naturkunde	Herr Rebel I.
3.00	I Französisch	Herr Reinhardt.

Die Handarbeiten liegen im Zimmer Nr. 8. Hefte und Zeichnungen in Nr. 6 der Mädchenschule aus. Die mündliche Prüfung findet im Saal der Knabenschule statt.

## VI. Turnprüfungen (in der neuen Turnhalle).

Dienstag, 20. März, 9 Uhr	IIIa einj. Knabenschule	Herr Rebel II.
9.30	III mittl.	Herr Hausse.
9.45	III u. IV hoh.	Herr Rebel II.
10.00	IIIa einj. Knabenschule	Herr Hofmann III.
10.30	I mittl.	
10.45	IV höhere	Hausse.

## VII. Einfache Knabenschule.

Dienstag, 20. März, 11 Uhr	VIIa Anschauung	Herr Däwerth.
11.30	VIIb	Neumann.
2.00	VIa	Däwerth.
2.30	VIb	Neumann.
3.00	Va Bibl. Geschichte	Wöblus.
3.30	Vb Rechnen	
Mittwoch, 27. März, 8 Uhr	IVa Naturkunde	Herr Gärtner.
8.30	IVb Religion	Herr Thielemann.
9.00	IIIa Religion	Gärtner.
9.30	IIIb Deutsch	Herr Thielemann.
10.00	IIa Erdkunde	Herr Reuther.
10.30	IIb	Jante.
11.00	Ia Naturkunde	Herr Hofmann II.
11.30	Ib	Herr Bohmann.

## VIII. Mittlere Knabenschule.

Donnerstag, 28. März, 8 Uhr	VIII Anschauung	Herr Hofmann I.
8.30	VII	
9.00	VI Bibl. Geschichte	Herr Höpfer.
10.00	V Naturkunde	Herr Helrich.
10.30	IV Religion	Herr Wenddorf.
11.00	III Erdkunde	Herr Scheffler.
2.00	II Religion	Herr Fischer.
3.00	I Naturkunde	Herr Böhme.

## IX. Höhere Knabenschule.

Freitag, 29. März, 8 Uhr	VI Geschichte, Rechnen	Herr Rißche.
9.00	V Religion, Französisch	Herr Obl. Reinhardt, Herr Wöblus.
10.00	IV Erdkunde, Rechnen	Herr Rößler.
11.00	III Naturkunde, Raumlehre	Herr Diegel.

## X. Gymnasialabteilung.

Freitag, 29. März, 2 Uhr St. VI—III Latein Herr cand. Weber.  
Hefte und Zeichnungen der Knabenschule liegen während der Prüfung im Zimmer neben dem Schulsaal aus.  
Sonnabend, 30. März, 10 Uhr Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen in der neuen Turnhalle.  
Montag, 1. April, Versetzung.  
Dienstag, 2. April, 9 Uhr, Aufnahmeprüfung für die höhere Knabenschule.  
Dienstag, 16. April, Aufnahme der schulpflichtig gewordenen Kinder in der neuen Turnhalle, 10 Uhr höhere und mittlere Bürgerschule, 11 Uhr einfache Bürgerschule.  
An den Prüfungen und Schulleiterarbeiten dabei ergeben sich  
Niesau, 15. März 1901

Die Direktion der städt. Schulen.

Dr. Reichel.

## Creditverein zu Niesau,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hierdurch zu der am  
Mittwoch, den 27. März 1901, Abends 6 Uhr  
im Saal des Restaurants zur „Elterrasse“ in Niesau  
stattfindenden diesjährigen, ordentlichen

## Generalversammlung

des Creditvereins zu Niesau, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, ergebenst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
2. Vortrag des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz auf das Geschäftsjahr 1900.
3. Beschluß über Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
4. Bestimmung über Verwendung und Vertheilung des Reingewinns.
5. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrath an Stelle der ausscheidenden, aber wieder wählbaren Herren Otto Förster, Gustav Hofmann und Ernst Träger.
6. Besprechung etwaiger Vereinsangelegenheiten (cf. § 31g der Statuten).

Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 23. März 1901 an an unserer Kassenstelle von den Mitgliedern in Empfang genommen werden.  
Niesau, den 15. März 1901.

Der Vorstand: Dr. Rende, E. Giesh. Direktor. Der Aufsichtsrath: H. Bretschneider, Vorsitzender.

## Gelegenheitskauf.

Sehr preiswerth. Sehr preiswerth. Feinl. große Tischdecken in feiner Qualität, Stück 1 Mk. 90 Pf. Bettstoffe in allen Breiten, sowie Hemden-Bausamatsch, Dowls, Halb-Keil-letzen, in der Wäsche vorzüglich bewährte Qualitäten. Hand-, Tisch- und Leinwandtücher zu bekannt billigen Preisen. Anfertigung jeder Art Wäsche. Fertige Wäsche zur Confirmation in großer Auswahl empfiehlt

Bismarckstr. 45. Martha Schwartz.

## Bekanntmachung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Paul Niesau in Niesau soll die Schuldverteilung erfolgen.  
Zu derselben sind 3534 Mk. 44 Pf. und die Zinsen der hinterlegten Gelder verfügbar. Von diesem Betrage gehen jedoch die gerichtlichen Kosten des Verfahrens, das Honorar des Verwalters und die Kosten der Bestellung der Masse ab.  
Anteilberechtigt sind 269 Mk. 71 Pf. Forderung mit Vorrecht und 40888 Mk. 09 Pf. solche ohne Vorrecht.  
Verzeichnis der beteiligten Gläubiger liegt auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsichtnahme aus.  
Niesau, den 15. März 1901.

Der Konkursverwalter:  
Rechtsanwalt G. Friedrich.

## Jeder

vorsichtige Sportsmann wählt die weltberühmten Marken  
Brennabor, Phänomen, Darrkopp.

Großes Lager unterhält

## Franz Niedel, Gröba-Niesau,

Fahrradbau und Reparaturwerkstatt.

Reizende Frühjahrs-Neuheiten in Damen-Jadettes und Kragen empfiehlt sehr preiswerth Ernst Mittag, Confections- und Manufacturwarenhäuser.

## Gesang-bücher

in grösster Auswahl, neueste geschmackvolle Einbände, offerirt billigst

Joh. Hoffmann,  
Buchhandlung,  
Hauptstr. 36.

## Fenchel-Honig,

1/2 und 1/4 Fl.  
Schwarzer Johannisbeersaft,  
1/2 und 1/4 Fl.  
Walzetract in Pulverform  
von Paul Hebe und Gehe & Co.,  
Walzetract  
kräftig, sowie mit Eijen  
empfehlen  
Drogerie  
A. B. Honnicks.

## Grill-Room,

DRESDEN.

Wildenburger Straße 11  
und Obergasse.  
Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Bestreuestes Bierlokal im Centrum.  
Wildenburger Straße 11  
und Obergasse.

## Grill-Room.



**Eine Wohnung,**  
2 St., 2 B. u. Küche in der Nähe  
des Bahnhofs zu mieten gesucht. Nag.  
u. Köf. P. R. a. d. Exped. d. Bl.

**Wohnung,**  
2-3 St., 2 B., Küche und Bad, in  
der Nähe des Bahnhofs zu mieten ge-  
sucht. Off. m. Preisang. u. L. N. 80  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche per 1. Juli eine  
**Wohnung**  
ca. 35-45 Zfl. Off. u. Wohnung  
1000\* postl. Niefa 1 erbeten.

Schlafstelle fr. Kastenstr. 61, 2. r.  
Bibl. Schlafst. fr. Bismarckstr. 26, 2. l.  
1 Schlafst. frei R. W. Platz 6, 8.  
Schlafstelle frei Kastenstr. 88, 1.  
2 Schlafst. fr. Bismarckstr. 28, part.  
Schlafstelle fr. Wettinerstr. 32, p. l.  
Frei. möbl. Zimmer ab 1. April  
zu vermieten Albertplatz 4, 1.

Schöne Dachstube zu vermieten.  
Näheres Gröbe 36 P.  
Möbl. Zimmer,  
part., sep. Eingang, sof. zu vermieten  
Bismarckstr. 28, part.

**2 gut möbl. Zimmer**  
sind ab 1. April nahe Kof. W. Pl.  
an 2 auch Part. zu vermieten; auf  
Wunsch auch Mittagstisch. Zu erfahren  
in der Exped. d. Bl.

Halbe 1. Etage  
und eine kleinere Wohnung zu ver-  
mieten, 1. April bezugsbar  
Poppitzerstr. 31.

**Laden**  
mit Wohnung, in bester Lage Niefa's,  
preisw. zu verm. Hauptstr. 44, 1.

Eine schöne  
**Wohnung,**  
in 2. Et., an ruhige Stelle per sofort  
zu verm. Wettinerstr. 32

**Ein Laden**  
ist per 1. Juli oder früher weiter zu  
vermieten. Näheres bei  
Carl Hartmann, Hauptstr. 69.

**Ein Schmied**  
(Zuschläger) sofort gesucht.  
Riesner Waagenfabrik Zeldor & Co

Ein  
**Fähregehilfe,**  
ledig, per sofort gesucht bei  
M. Heide, Bindwühle Gohlis  
b. Steph.-Kernth.

Ein kräftiger Dursche,  
welcher Lust hat Schweizer zu werden,  
findet sofort angenehme Stellung beim  
Ober-Schweizer in Weida Nr. 1.

**Ein Laufburche**  
wird sofort gesucht Kastenstr. 104.

**Herren,**  
die im regen Verkehr mit dem Publi-  
kum stehen, bietet sich ohne Beeinträch-  
tigung des Berufs höherer Verdienst.  
Off. u. R. N. an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen  
sucht zum 1. April Stellung. Näheres  
Hauptstr. 73, 5. b. H. Deulshmann.

**Jungere verh. Mann**  
sucht Stellung als Feuermann oder  
Schmelzer in einer Fabrik für dauernd.  
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Intelligenten, arbeitskräftigen  
**Herren**  
in gutem Ruf ist Gelegenheit ge-  
boten bei einem angesehenen Ver-  
waltungsinstitute Anstellungen mit festem  
Gehalt und Provision zu erlangen.  
Gest. Off. auch von Agenten, die mit  
gutem Erfolg gearbeitet haben, unter  
V. A. an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Nichtschlechte werden ebenfalls be-  
sichtigt. Sehr gründlich unterrichtet und  
praktisch einearbeitet.

**Das Hausgrundstück**  
des verstorbenen Belchenwärters C. Wöhe  
in Weida ist zu verkaufen. Näheres  
zu erfahren Niefa, Schützenstr. 8  
bei H. Wöhe.

**Marie Saggau,**  
55 Hauptstrasse 55.  
Specialgeschäft  
für  
**Corsets**  
in jeder Preislage, bekannter guter Ausführung und  
tadellosem Sitz.  
Kindercorsets, Confirmationscorsets, Gesundheits-  
corsets, Ballcorsets, Umstandscorsets in grosser Auswahl.  
Zum Fest empfehle:  
**Rüschen, Schleifen, Cravatten,  
Herrenwäsche.**

Beste Sorten  
**Gemüse- u. Blumen-  
Sämereien,**  
keine Rümde gelbe und rote  
**Stedzwiebeln**  
empfehlen  
**Hermann Schneider,**  
Samenhandlung, Wettinerstr. 11.

**Seiden-Stoffe.**  
Foulards, Chinés, Waschseiden,  
die bevorzugten Neuheiten der Saison, sind in reichster  
Auswahl eingetroffen.  
Specialität: Brautkleider und Hochzeitskleider.  
**Julius Zschucke,**  
Königl. Sächs. Hoflieferant.  
Dresden, An der Kreuzkirche 2, parterre und 1. Stock.  
Grösstes Seidenlager in Sachsen.

Man verlange überall:  
**Toell's vorzügliche** Schutz-Mark  
**Kronen-Papier-Wäsche**  
und achte beim Einkauf auf die nebenstehende  
Schutzmarke.

**Alono Gassner.**  
**F. C. Winter,**  
Maschinenfabrik,  
liefert alle Maschinen und Geräthe  
Reparaturen sachgemäß und prompt.

Beige ergebenst an, daß ich mit einem  
frischen Transport  
**leichter und schwerer  
Arbeitspferde**  
direkt aus Dänemark eingetroffen bin und  
stelle dieselben zu soliden Preisen in meiner  
Befahrung zum Verkauf.  
Schlesig, den 17. März 1901.  
**Oswin Wolf,** Verbandsleiter.

Von Donnerstag, den 21. d. M. ab  
sind folgende eingetroffen  
**beste Arbeiter, sowie dänische  
Arbeitspferde,**  
Dithmarsche u. Holsteiner Wagenpferde,  
dabei auch schöne Einspanner,  
in sehr großer Auswahl bei mir hier zum  
Verkauf.  
**H. Strehle, Oschatz.**

Wer sich in Sachsen vertheilt  
Niedersachsen Dresden dauernd  
überlassen will, ist hier am vor-  
theilhaftesten in seiner schweben Vor-  
stadt

**Dresden-Striesen.**  
Gesunde Lage. — Preiswerthe Woh-  
nungen. Vortreffliche Verbindung. Jede  
Wohnung; insbesondere der Nachmittags-  
von Wohnungen, bereitwillig durch den  
Vergleichverein Dresden-Striesen\*,  
Wittenburger Straße 26.

**Eine Wirthschaft**  
mit 12 oder gutem Land ist sofort  
preiswerth zu verkaufen. Zu erfahren  
in der Exped. d. Bl.  
Ein Käufer, 20 Stk. junge Ge-  
hühner und ein gut erhaltener Kinder-  
wagen zu verkaufen Weiskerstr. 2.

**Vieh-Verkauf.**  
Dienstag, den 19. d. M. werden  
auf den beiden Rittergütern Guteborn  
und Schwärzberg etw. 25 Stück Jung-  
vieh verkauft.  
Beginn: Nachm. 1 Uhr auf dem  
Rittergut Schwärzberg; Nachm. 2 Uhr  
auf dem Rittergut Guteborn.  
Guteborn, den 11. März 1901.  
Die Rittergutverwaltung.

**Ein Rad,**  
Halbrenner (Marke Carola), leicht fa-  
hend, ist zu verkaufen.  
Wilhelm Reitsch, Weiskerstr. 18.  
Verkaufe mein  
**Berl. Weissbier-  
Geschäft**  
mit Flaschen und allen Utensilien unter  
günstigen Bedingungen.  
**E. Kauffuss.**

**Großer Schreibtisch**  
zu verkaufen  
Nöbberan, Schule, Marg.  
Ein neuer Lastwagen  
steht zu verkaufen in der  
Schmiebe zu Weiskerstr.  
Prima Mariascheiner  
**Braunkohlen**  
empfehlen in allen Sortirungen ab  
Schiff in Gohlis  
Friedr. Branne.

**Auction.**  
Sonntag, den 17. März, Nachm.  
2 Uhr sollen in Gohersden Nr. 49  
1 Bettico, 1 Sopha, 2 Kommoden, 2  
Verticellen m. Matrassen, 1 Waschtisch,  
1 Tisch u. 6 Stühle, 1 Kleiderschrank,  
1 Nähstisch, 1 Regulator, 1 Wanduhr,  
1 Spiegel u. 1 Waschtisch verauktionirt  
werden.  
Gohersden, den 13. März 1901.  
Julius Günther.

Das neueste für Landwirthe ist  
Bootes doppelwirkende  
**Patent-Zauchen- und  
Wasserpumpe,**  
dieselbe leistet das dreifache, als eine  
gewöhnliche, sehr leichter Gang, kein  
Zerbrechen der Röhre, kein Verschleiss  
durch Schlamm, nehme jede Pump-  
kraft zurück, falls dieselbe nicht ent-  
spricht. Bei Bestellung oder Anfrage  
ist die Tiefe der Grube anzugeben;  
empfehle zu billigen Preisen.  
Schlesig-Großhain.  
**Otto Loose.**

**Plüss-Stauffer-Kitt**  
in Tuben und Gläsern,  
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen  
prämirt, und vertrocknet zum Kleben ger-  
brochener Gegenstände; bei  
H. B. Gennick, Drog. Niefa.  
C. Kluger, Apoth. Schleis.

**Habt Acht!**  
Die wirksamste med. Seife gegen alle  
Hautkrankheiten u. Hautausschläge, wie  
Wittheit, Finnen, Blühchen, Rötze des  
Gesichts, Pusteln, Geschwürchen ist  
**Carbol-Theerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Kadebeul-Dresden  
Schupmarkt: Stedensperd.  
à St. 50 Pf. bei Rob. Sydman  
und J. W. Thomas & Sohn.

**Töchter-Pensionat**  
von Frau Sternwart Diesel,  
Dresden,  
Schiffbaustraße 1. I.  
Sorgfältige Ausbildung in allen  
wissenschaftl. und prakt. Fächern. Vor-  
zögl. Referenzen. Näh. durch Prospekt.

Königl. Sächs.  
**Technikum Ralnicheh**  
Hoh. u. mitt. Fachschule f. Maschi-  
nenbau und Elektrotechnik. Inge-  
nieure u. Techniker 4 u. Werk-  
meister 3 Sem. Abzahl. Oberauf-  
sicht. Direktor E. Saltz.

**Polster-Möbel,**  
größte Auswahl am Platz,  
fertige Sophas und Garnaturen  
in nur streng solider Ausführung.  
Die Sophas  
sind stets in allen Formen und Be-  
zügen in den Preislagen von 35 bis  
250 Mark vorräthig.  
Beschneidvolle Innendecorationen  
von der einfachsten  
bis zur elegantesten Ausführung.  
Lager von Sitzkissen,  
Spachtelstücken, Stores und  
Gardinen.  
Ganze Wohnungs-Einrichtun-  
gen werden jeder Zeit billigst  
nach jedem Wunsch prompt und  
unter Garantie ausgeführt.

**Richard Fährner,**  
Tapetier und Decorateur,  
Niefa, Kastenstr. 67.

**Geschwister Philipp,**  
Hauptstr. 59 Niefa Hauptstr. 59  
empfehlen:  
Cacao Bero,  
Puder-Cacao,  
Leguminosen-  
Albumin-  
Nährsalz-  
Eigel-  
Kaiser-

**Medicinal-Leberthran**  
(Schrick Meyer), beste existierende Marke,  
in ganzen und halben Flaschen, sowie  
ausgewogen empfiehlt  
**A. B. Hennicke,**  
Drogenhandlung.

Wer Suppen und doch gut  
essen will, verwende  
**Maggi's** Wenige  
Tröpfchen  
genügen.  
Der Suppen, Soucen, Gemüße, Salate etc  
Soben wieder eingetroffen (wie  
auch Maggi's Bouillon-Papfen  
bei Robert Erdmann,  
Central-Drogerie, Hauptstrasse.

Für Hustende und  
Catarthleidende.  
**Kaiser's  
Borst-Caramellen**  
Borstextrakt m. Zucker l. fester Form.  
Die sichere  
notariell begl.  
Wirkung  
2650 Zeugnisse  
ist durch  
Einzig dastehender Beweis für  
sichere Hilfe bei Husten, Heiser-  
keit, Katarrh u. Verschleimung.  
Packt 25 Btl. bei: H. B. Genn-  
nick in Niefa, Reich Donath  
in Klausitz, H. B. Gennick in Gröbe.

**75000 Fl.  
Sect,**

Da Qualität, brillant moussirend, werden  
sein ausgezeichneten Rheinischen  
Sectfabriker bei Abnahme in Rufen  
von 12 bis 60 Fl. à 1/2 Fl. mit 1  
Mark incl. Emballage vor Eintritt der  
Reife Weinsteiner  
abgegeben. Garantie für reinen Trauben-  
wein u. Haltbarkeit. Probeflaschen  
per Nachnahme.  
**Mödel & Großer, Leipzig.**